



**BMW PARTNER
IN DAVOS.**

Nino Unold AG
7260 Davos Dorf
bmw-unold.ch



Gipfel

Das Organ für den Tourismus im Prättigau,
in der Landschaft Davos und im Albulatal

www.gipfel-zeitung.ch



Walter Grass, Magdalena Martullo und Roman Hug
«belasten» am Dienstag mit den 2746 Unterschriftsbo-
gen Regierungsrat Marcus Caduff.

2746 Unterschriften gegen den neuen kant. Richtplan Wind-Energie

P. Nachdem der Regierungsrat die Gemeinden und die Bündner Öffentlichkeit mit dem neuen kantonalen Richtplan Wind-Energie überrumpelt hatte, intervenierte die SVP massiv, worauf die Regierung zurückrudern musste und die Vernehmlassungsfrist bis Ende September 2023 ausdehnte. Die SVP Graubünden lancierte eine Petition zur Überarbeitung des Richtplans unter Einbezug der Gemeinden.

Am Dienstag hat eine SVP-Delegation die von 2746 Personen unterzeichnete Petition Regierungsrat Caduff übergeben, und zwar mit dem Wunsch, den Volkswillen zu respektieren und

Fortsetzung Seite 2

METZGEREIMARK
Obst, Landquart, Schiers-Landquart, Schiers

Ihr Metzger für
Fleischspezialitäten
aus dem Bündnerland.
Echt einheimisch.

Hauptgeschäft Telefon: + 41 (0)81 328 16 16. www.metzgerei-mark.ch

BECK Hitz

NEU

Mit in Grüsch angebauten UrRoggen!
Chöttihammertaler
Beck Hitz AG, Klosters, Küblis, Schiers,
Grüsch und Landquart
beckhitz.ch / info@beckhitz.ch

MINELLI
Spenglerei · Bedachungen

Mattastr. 56, Davos Platz
Tel. 079 241 28 19

Matta-Carosserie AG

Mattastr. 46 • Davos Platz
+41 (0)81 413 60 33

carrosserie suisse

HOTEL BÜNDA
RESTAURANT TERRASSE RESIDENZ

Nur noch bis 8.10.
**Aktuell: Bodes
Wildspezialitäten**

warme Küche ab 14:30 h
Tel. 081 417 18 19
Mi./Do. Ruhetage
info@hotelbuendadavos.ch

Pizza da Toni

pizzadatoni.ch
do kasch di beschti
Pizza ha!

HK Hoch - Tief Helg + Kaufmann AG
Bau

Ihr Baupartner

Tel. 081 420 15 15 **DAVOS KLOSTERS**

Umbau Renovationen Sanierungen

Leben mit Holz.

HOLZBERNHARD

VEREINA
SPA
KLOSTERS



Buchen Sie Ihre
Massage

info@vereinaklosters.ch
+41 81 410 27 27



Ich bin gerne für Sie da!



Simon Berri
Kundenberater

Agentur Davos
Tel. 079 885 05 05
simon.berri@baloise.ch

den Richtplan Wind-Energie in Abstimmung mit den betroffenen Gemeinden zu überarbeiten.

Zur Erinnerung: Am 12. April 2023 hat die Bündner Regierung ihre «Anpassungen des kantonalen Richtplans im Bereich Energie» veröffentlicht und 25 Gebiete für Windparks bestimmt. Unbeachtet von der Bevölkerung und ohne die betroffenen Gemeinden zu informieren sind massive Eingriffe mit gravierenden Auswirkungen für die Wohnbevölkerung, den Tourismus, das Gewerbe und die Industrie geplant. Die SVP Graubünden hat deshalb am 9. Juni 2023 die Bündner Regierung öffentlich zum sofortigen Rückzug des neuen Richtplans und zur kompletten Überarbeitung in enger Abstimmung mit den Regionen und Gemeinden aufgefordert (es stand in der «GZ»). Zu diesem Zweck hat sie die Petition lanciert.

Am Dienstag überreichte die SVP-Delegation die stattliche Zahl von 2746 Unterschriften dem zuständigen Regierungsrat Marcus Caduff. Nationalrätin Magdalena Martullo-Blocher unterstrich in ihrem Votum: «Damit wurde die Petition von deutlich mehr Personen unterschrieben, als ein Referendum erfordern würde. Es wurde sogar innert kürzester Frist beinahe die Initiativstärke erreicht. Die Bündner Regierung sollte dies als klares Signal werten und den Richtplan komplett und in enger Abstimmung mit den Regionen und Gemeinden überarbeiten.» – Parteipräsident Roman Hug nannte fünf Gründe, weshalb der Richtplan in der angedachten Version inakzeptabel ist:

1. Aushebelung der Gemeinden
2. Schwächung der bewährten Wasserkraft
3. Verschandelung der Landschaft
4. Graubünden prescht voran
Graubünden passt den Richtplan an, bevor die neuen Wind-Erlasse in Bern überhaupt verabschiedet sind. Dieser vorauseilende Gehorsam ist befremdlich.
5. Zurückweisung und Neuarbeitung zusammen mit den Gemeinden

Dieser zentralistisch ausgearbeitete Richtplan muss zurück an den Absender und zusammen mit den Regionen und Gemeinden neu ausgearbeitet werden.

Bereits in der vergangenen Junisession hatte die SVP auch im Grossen Rat zwei Vorstösse betreffend dem Richtplan Energie eingereicht. Fraktionspräsident **Walter Grass** erklärte in diesem Zusammenhang: «Mit den parlamentarischen Vorstössen will die SVP-Fraktion erreichen, dass die Vorlage zurück an die Regierung geht und anschliessend im Parlament eingehend diskutiert wird. Zudem möchte die SVP einen verbindlichen Mindestabstand von 1000 Metern zwischen Windrädern und Wohngebäuden erwirken.» Diese Vorstösse sollen in der nächsten Session des Grossen Rates behandelt werden.

Wir gratulieren
allen

Waage - Geborenen
(23.09. bis 22.10.)

ganz herzlich zu ihrem
Wiegenfest und wünschen für
die Zukunft nur das
Beste, v.a. Gesundheit!

Übrigens:
Waagen streben in jedem
Bereich ihres Lebens nach
Ausgeglichenheit & Harmonie.

Ihre Gipfel Zytig

Kung
Traditionelle
Thai **Massage**

079 539 45 27

Promenade 77

Davos Platz

kungmassagedavos.ch



Textilreinigung · Wäschepflege

Im Eurospar Davos Dorf
(1. Etage)

Öffnungszeiten

Mo. bis Fr. 08:00 – 12:00

Annahmestelle auch bei der
DROPA Klosters Platz

Tel. 081 420 71 66

topcleandavos@gmx.ch



079 218 30 70

Schauen & staunen:

www.gipfel-zeitung.ch

Gipfel Zeitung

Auflage: 15 500 Ex.

Verlag, Redaktion u. Inserateannahme:
Gipfel Media AG

Red. Davos: Pf. 11, 7270 Davos Platz

Red. Prättigau: Pf. 35, 7212 Seewis Dorf

Tel. 081 420 09 90 / 079 629 29 37

E-Mail: info@gipfel-zeitung.ch

Internet: www.gipfel-zeitung.ch

Inserateannahmeschluss: montags, 12:00



GOTSCHNA

REISEN

081 420 20 20

www.gotschnareisen.ch

Grischunaweg 8
7250 Klosters



Am **Mittwoch 1. November**
macht Gotschna Reisen eine
Fahrt zum **Ruebli Markt** in Aarau
zum Preis von CHF 55.00 / Person
Anmeldung unter: 081 420 20 20
Infos unter www.gotschnareisen.ch



Offenausschank
madrisajoch.ch

081 330 53 53

welcome@madrisajoch.ch

Valcaus
Bergbeizli

Das Bergbeizli mit
Charme und Ausblick
Geeignet für

- Hochzeit
- Geburtstag
- Fondueplausch
- Freitagsjass
- u.v.a.m.

Tel.: 079 560 91 30
mimi@valcaus.ch

Prättigauer Alp Spektakel Programmhilights

7. & 8. Oktober

Samstag

Farbenprächtiger Alpabzug durch Seewis

ca. 11.30 Uhr im Dorf
Vor der imposanten Kulisse des Scesaplana werden «getschäp-pelte» (mit Blumen geschmückte) Kühe, zahlreiche Schafe und Ziegen ins Dorf getrieben. Der Klang der «Plümpen» und das Bild der Kühe treiben sogar eingefleischten Äplern das Wasser in die Augen!



Bitte beachten: Zwischen 9.00 und 11.00 Uhr ist in Grüsch mit gewissen Wartezeiten zu rechnen. Reisen Sie deshalb rechtzeitig an, um den Alpabzug mitverfolgen zu können.

Alpkäsedegustation, Turnhalle

11–15 Uhr
Sie sind herzlich eingeladen mit-zuentscheiden, wer den besten Prättigauer Alpkäse 2023 produziert hat. Die Alpkäse werden an einer Blinddegustation verkostet und können bewertet werden.



Äpler-Znacht, Turnhalle

ab 19 Uhr
In gemütlicher Atmosphäre wird ein währschaftes Äplermenu serviert und der Abend mit den «Prättigauer Power», «Silvretta-sternli» und den «Schlappintalern» umrahmt. CHF 48.– pro Person für reservierten Platz und Znacht. Anmeldungen unter www.alpspektakel.ch



Samstag, 10 – 17 Uhr / Sonntag, 10 – 16 Uhr

Markt, Schlosstrasse / Wiese Saglianes

Degustieren, bestaunen und kaufen Sie Prättigauer Spezialitäten und Handwerk. An den Marktständen bieten Bauernfamilien, Äplern und Handwerker sowie Kunsthandwerker ihre wertvollen Produkte feil.



Streichelzoo / Kinderprogramm, Wiese Saglianes

Auf die kleinen Besucher warten Pferde- und Lamatrekking, ein Streichelzoo mit Ziegen und Schafen von der Alp, Geschicklichkeitsspiele, Basteln, eine Schwingarena und viel Platz zum Toben.



Ziegen, Schafe und Schafschur, Wiese Saglianes

Mit Stolz präsentieren die Schaf- und Ziegenhalter ihre schönen Tiere. Schauen Sie zu, wenn die Schafe zum Coiffeur gehen, Sie werden staunen, wie schnell eine tolle Frisur entsteht!



Sonntag

Stimmungsvolle Jodlermesse, Kirche Seewis

10–11 Uhr
Es ist mittlerweile Tradition, dass der Sonntag mit einer feierlichen Jodlermesse in der Evang. Kirche startet.



Der Gottesdienst wird mit wunderschönen Beiträgen vom Jodelclub Hochwang untermalt.

Kinderumzug durch das Dorf

ab 11.30 Uhr
Prättigauer Schul- und Bauernkinder ziehen von Glocken- und Plümpenklängen begleitet, mit ihren Lieblingstieren durchs Dorf. Achtung, Jö-Alarm...



LANDI-Alpenbarttreffen, Turnhalle

Ab 13.30 Uhr
Erkürt wird beim Schönheitswettbewerb der etwas anderen Art der schönste Bart in den zwei Kategorien: «Vollbart naturale International» und «Vollbart naturale Äplern». Dabei dürfen sich der Konkurrenz und der Jury nur Männer stellen, welche ihrem Vollbart nicht mit Pflegeprodukten oder anderen Hilfsmitteln nachgeholfen haben.



Prättigauer Rinderspektakel, Wiese Saglianes

13–16 Uhr
Ein Erlebnis für Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Fachpublikum und neugierige Gäste. Die Besucherinnen und Besucher können für einmal selbst nachvollziehen, nach welchen Kriterien die tierischen Schönheiten bewertet werden: «Miss Wahlen» einmal anders...



Samstag, 10 – 17 Uhr / Sonntag, 10 – 16 Uhr

Gastronomieangebot

Für Verpflegung ist auf der Wiese eingangs Dorf, auf dem grossen Festplatz bei der oberen Marktstrasse, in der Turnhalle und an weiteren Ständen auf dem Festareal gesorgt.

Musikalische Unterhaltung

Vielfältige Formationen sind jeweils zu Gast am Alp Spektakel und sorgen auf dem ganzen Festareal für fidele Stimmung.



Anreise / Eintritt

P&R Shuttledienst ins Festgelände ab 8.30 Uhr vom Parkplatz Grüsch-Danusa. Tageseintritt inkl. Käsegutschein und div. weiteren Vergünstigungen: Fr. 10.– pro Person, Kinder bis 15 Jahre gratis

Reservierungen / Infos

Voranmeldungen sind für den Äplernabend zwingend notwendig. OK Prättigauer Alp Spektakel, 7233 Jenaz www.alpspektakel.ch, info@alpspektakel.ch, +41 81 325 11 11

Eine Stimme für Martullo-Blocher – Eine Stimme für die Zukunft Graubündens

In der Politik zählen nicht nur Visionen, sondern auch die Tatkraft und die Erfahrung, um diese umzusetzen. Magdalena Martullo-Blocher bietet beides. Während einige Politiker auf populären Wellen reiten oder im Nationalrat sitzen, ohne je in der freien Wirtschaft etwas bewegt zu haben, steht Frau Martullo-Blocher sowohl in der Wirtschaft als auch in der Politik auf solidem Boden.

Als CEO der Ems-Chemie Holding AG beweist Frau Martullo-Blocher nicht nur tagtäglich Führungsstärke, sondern auch, dass sie die Bedürfnisse der Schweizer Wirtschaft im Kern versteht. Ems-Chemie ist nicht nur irgendein Unternehmen. Es ist ein Aushängeschild Graubündens, das jährlich 4 Millionen Franken in die Ausbildung von 140 jungen Menschen investiert. Das ist nicht nur eine Investition in die Jugend, sondern auch in die Zukunft unseres Kantons.

In der Energiepolitik erweist sich Magdalena Martullo-Blocher als entscheidende Stimme. Ihr politischer Einsatz für das zukunftssträchtige Wasserkraftprojekt Chlus ist bemerkenswert. Sie hat die Bedeutung der Wasserkraft für unseren Kanton verstanden. Parallel dazu war sie massgebend bei der erfolgreichen Petition gegen den neuen kantonalen Richtplan Wind-Energie involviert und setzte damit ein Zeichen gegen die drohende Verschandelung der schönen Bündner Landschaft.

Nicht zu vergessen ist auch ihr Engagement für den Bündner Tourismus und unsere Landwirtschaft. Zwei Bereiche, die von entscheidender Bedeutung für die regionale Wirtschaft sind. Insbesondere während der Coronakrise hat sich niemand engagierter für den Bündner Tourismus eingesetzt. Zusammenfassend lässt sich sagen: Eine Stimme für Magdalena Martullo-Blocher ist eine Stimme für eine zukunftsfähige, wirtschaftlich starke und nachhaltige Schweiz. Geben wir ihr unsere Stimme, damit sie weiterhin für uns und unsere Heimat eintreten kann.

Christian Morf, SVP Grossrat und Stadtpräsident Fürstenauberg

Ein herzliches Dankeschön an die Bürger und die Stadt Davos!

Mit tiefem Respekt und großer Dankbarkeit möchte ich mich an die Bürger und die Stadt Davos wenden. Es ist mit einem weinenden und einem lächelnden Auge, dass ich verkünde, dass ich meine neue Position als Night Manager im Grand Resort Bad Ragaz angetreten habe. Obwohl ich Davos verlassen habe, bleibt mein Herz weiterhin mit dieser wunderbaren Stadt und ihren Bewohnern verbunden.

«Davos, du hast mir so viel gegeben, und ich bin unendlich dankbar für die Jahre, die ich in deinen malerischen Straßen und auf deinen majestätischen Bergen verbracht habe. Deine Schönheit und dein Charme haben mich jeden Tag aufs Neue beeindruckt. Ich habe die klare Bergluft eingeatmet und den Klang der schneebedeckten Gipfel genossen. Die freundlichen und offenen Menschen, die ich in Davos getroffen habe, haben meine Zeit hier zu etwas ganz Besonderem gemacht.»

Ich möchte meine aufrichtige Dankbarkeit gegenüber der Stadt Davos und ihren Bewohnern zum Ausdruck bringen. Ihr habt mich immer herzlich willkommen geheißen und mich als Teil eurer Gemeinschaft behandelt. Eure Gastfreundschaft und Unterstützung haben mir geholfen, mich hier zuhause zu fühlen. Die Erinnerungen an die lokalen Veranstaltungen, Festivals und das gemeinsame Feiern werden für immer in meinem Herzen bleiben.

Ich möchte auch meinen Dank an die Stadtverwaltung und die Mitarbeiter der öffentlichen Dienste aussprechen. Ihr habt euer Bestes gegeben, um Davos zu einem großartigen Ort zum Leben zu machen. Die hervorragende Infrastruktur, die erstklassigen Bildungseinrichtungen und die Vielzahl an Freizeitaktivitäten sind nur einige der Gründe, warum Davos eine so bemerkenswerte Stadt ist.

Obwohl ich nun in Bad Ragaz bin, werde ich Davos immer in bester Erinnerung behalten. Die Freundschaften, die ich hier geschlossen habe, werde ich pflegen und bewahren. Ich hoffe, dass ich in der Lage sein werde, zurückzukehren und die Schönheit dieser Stadt erneut zu erleben.

Nochmals vielen Dank, liebe Bürger von Davos, für eure Freundlichkeit, eure Unterstützung und eure Gastfreundschaft. Ich werde euch vermissen, aber ich freue mich darauf, neue Herausforderungen anzunehmen und meine berufliche Reise fortzusetzen.

Mit tiefem Respekt und herzlicher Dankbarkeit,

Badawi Hassan, Bad Ragaz

Wir brauchen im Nationalrat Praktiker und keine theoretisierende Schönschwätzer

Dass wir momentan in einer in jeder Hinsicht schwierigen Zeit leben, mag wohl niemand zu bestreiten. Umso wichtiger ist es, bei den kommenden Nationalratswahlen die richtigen Personen zu wählen, welche die tatsächlichen Anliegen der Bevölkerung in Bern vertreten. Theoretiker, die noch nie selbst eine Arbeitsstelle geschaffen haben und sich nur auf das Umverteilen unserer Steuergelder spezialisiert haben, hatten und haben wir genug in Bern. Umso wichtiger ist es, dass im Nationalrat Personen Einsitz nehmen, die selbst praktische Erfahrung als Unternehmer und Unternehmerin haben, denn sie kennen die Probleme aus eigener Erfahrung. **Sandra Adank** ist eine solche Unternehmerin, die genau weiss, mit welchen Problemen sich die KMU's tagtäglich herumschlagen müssen. Sie schafft in den von ihr geführten KMU's sichere Arbeitsplätze. Damit das auch in Zukunft möglich ist, muss der Fachkräftemangel möglichst bald behoben werden. So muss unter anderen eine gezielte Einwanderungspolitik betrieben werden, wie das die SVP schon lange fordert.

Mit Sandra Adank im Nationalrat können wir sicher sein, dass die Bedürfnisse einer prosperierenden Wirtschaft in Bern vertreten sind und dass diesen auch zum Durchbruch verholfen wird. Deshalb am 22. Oktober Liste 1 und 2 Mal Sandra Adank einlegen.

Françoise Egger, Chur

«Candinas, kann dä das? Jo, dä kann das u guat!»

Ja, es ist bald wieder soweit. Am 22. Oktober wählen Bündnerinnen und Bündner wieder ihre Vertreter nach Bundesbern. Martin Candinas, aktueller Präsident des Nationalrats, verdient eine ehrenvolle Wiederwahl. Denn was der höchste Schweizer anlässlich seines Amtes nebenbei auch für den Kanton Graubünden geleistet hat, ist schlicht und einfach eine grossartige Leistung.

Während der Politpause im Sommer machte Candinas keine Ferien. So nutzte Candinas die Chance und lud mitten im Bergsommer die Botschafter der Anrainerstaaten des Rheins ein, mit ihm zur Quelle des Rheins zu wandern. Treu seinem Präsidialmotto «gemeinsam-ensemble-insieme-ensem» stand nicht die Politik im Vordergrund, sondern die Pflege der

Fortsetzung und mehr Polit-Forum S. 18



EWD

MOBIL
DIE RICHTIGE LADELÖSUNG
FÜR IHR BEDÜRFNIS

///

EWD ELEKTRIZITÄTSWERK DAVOS AG
Talstrasse 35
7270 Davos Platz

T 081 415 38 00 info@ewd.ch
F 081 415 38 01 www.ewd.ch

ELEKTROPartner  **SERVICEPartner** 

ELEKTRO PARTNER KLOSTERS AG
Doggilochstr. 126, Klosters - Tel: 081 422 27 37 - info@elektro-partner.ch - www.elektro-partner.ch

A-Z

Bettwarencenter⁺

Grosse Ausstellung: Technogel-Matratzen, Boxspringbetten, Bettwäsche, Duvets und Kissen
Schlafberatung in der Region!




 Ausserhalb der Öffnungszeiten gerne
Terminvereinbarung: 079 221 36 04

Christian Flöss berät Sie an der
Talstrasse 25 in 7270 Davos Platz.

 TAMARA-R
swiss manufacture

Technogel[®]

 **Öffnungszeiten:** Mo. geschlossen
Di. – Fr. 14:00 bis 18:00 h Sa. 14:00 bis 17:00 h

Wasserrinnen aus Eisenbahnschienen

JÜRIG HÄMMERLE



500 JAHRE GARANTIE

Mobile 079 683 79 11 | www.juerghaemmerle.ch

 **Emil Frey Landquart**
emilfrey.ch/landquart – 081 300 04 70

Finden Sie bei uns Ihr Traumauto!





Davos: Kandidaten zum Anfassen

Am 22. Oktober wird gewählt. Die Kandidaten und Kandidatinnen sind im Endspurt, um auch die letzten Stimmenden für sich zu gewinnen. Eine überparteiliche Gruppe Kandidaten und eine Kandidatin verteilte am letzten Freitag vor dem Migros Symondpark Prospekte und sprach mit den Passanten.

Bild links, von links: Stefan Engler, Men Flütsch, Martin Schmid, Agnes Kessler, Taxifahrer Luigi, Tino Schneider und Christine Kocher (in Begleitung).

Pragg-Jenaz: Graubünden Vivonda AG stellt ihre Tätigkeiten ein

P. Die Graubünden Vivonda AG vertreibt als Lizenznehmerin der Marke graubündenVIVA regionale Produkte und Bündner Kulinarik in mehreren regionalen Genussmärkten sowie im schweizerischen Detailhandel. Per Ende Jahr sieht sich das Unternehmen gezwungen, ihre Geschäftstätigkeit einzustellen.

«Wir bedauern, dass durch die Schliessung auch unsere 28 Mitarbeitenden ihre Arbeit verlieren. Die fehlenden, in Aussicht gestellten Mittel für den gemeinsamen Aufbau der Marke graubündenVIVA für den Detailhandel machen eine Schliessung unumgänglich», heisst es von der Vivonda AG.

Die Graubünden Vivonda AG erschliesst für Bündner Bauern/Bäuerinnen und ProduzentInnen neue, nachhaltige Absatzmärkte. Sie förderte die Vermarktung der regionalen Produkte und stärkte die regionale Wertschöpfung. Im Jahr 2020 hatte die Graubünden Vivonda AG einen Lizenzvertrag mit dem Kanton abgeschlossen und konnte in der Folge unter ande-

rem zwei Genussmärkte und einen Online-Shop unter dem Namen graubündenVIVA aufbauen und betreiben. Diese Märkte mit einem breiten Sortiment an Bündner Kulinarik und weiteren regionalen Produkten stehen in Jenaz und in Maienfeld. Das Sortiment konnte stetig ausgebaut werden.

Sehr erfreulich verlief die schnelle Umsetzung im nationalen Detailhandel. Es gelang der Graubünden Vivonda AG, verschiedene Produkte unter der Marke graubündenVIVA im schweizerischen Detailhandel zu lancieren. Ferner stand die Unternehmung kurz davor, zwei weitere Verkaufsstandorte in Parpan und im Engadin zu eröffnen.

Der Verwaltungsrat der Graubünden Vivonda AG hat nun aber entschieden, die Geschäftstätigkeit per Ende Jahr einzustellen. Auf diesen Zeitpunkt hin werden auch die beiden Genussmärkte in Jenaz und Maienfeld geschlossen. In den regionalen Shops waren zuletzt weit über 100 KleinproduzentInnen vereint. Mit der Schliessung wird auch das Arbeitsverhältnis mit den Mitarbeitenden aufgelöst.

Der VR-Präsident der Graubünden Vivonda AG, **Christoph Caprez**:

«Trotz grossem Einsatz der Mitarbeitenden, Produzenten und Aktionäre erreichten die Absatzzahlen nicht die kritische Grösse, die für einen Weiterbetrieb nötig gewesen wären. Wir bedauern diesen Schritt ausserordentlich, insbesondere wegen der Mitarbeitenden und der regionalen Produzenten.»

Graubünden Vivonda AG richtete ihr Engagement und ihre Investitionen auf die Grundlagenpapiere und Businesspläne aus, die durch graubündenVIVA und den Kanton ausgearbeitet wurden. Das zwischen dem Kanton, der Marke graubündenVIVA und der Graubünden Vivonda AG abgestimmte Vorgehen erforderte eine verstärkte kommunikative Unterstützung. Das Ziel dieser Kommunikation wäre es gewesen, die Marke graubündenVIVA im Detailhandel zu etablieren, um die geplante Absatzgrösse zu erreichen. Durch das Ausbleiben der in Aussicht gestellten Mittel im ursprünglich vorgesehenen Rahmen blieben diese Ziele aber unerreichbar, ebenso wie die Eröffnung weiterer Standorte.

Der Verwaltungsrat der Graubünden Vivonda AG ist über-

zeugt: «Diese Unterstützung hätte es uns erlaubt, unsere Markenstrategie im Retailbereich weiterzuführen und die Bekanntheit der Marke graubündenVIVA national zu steigern.» Einen finanziellen Beitrag erhielt die Graubünden Vivonda AG einzig bei der Initialisierung des Projekts vor drei Jahren bzw. für den Bau des ersten Genussmarktes in Jenaz.

Die Marke graubündenVIVA geht auf eine Initiative des Kantons Graubünden zurück. Der Kanton initialisierte das Projekt in einer ersten Phase mit dem Ziel, die Bündner Kulinarik besser bekannt zu machen und parallel den Absatz von Produkten aus Bündner Rohstoffen zu erhöhen. Im Februar 2020 schloss die Graubünden Vivonda AG mit dem Kanton einen Markenlizenzvertrag ab. Graubünden Vivonda ist eine private Initiative, die der Marke graubündenVIVA ein Gesicht gab. Sie eröffnete an wichtigen Verkehrshauptachsen im Kanton Läden mit einheimischen Produkten und belieferte nationale Retailmärkte wie Coop, Migros, Spar, Aldi, Lidl und Manor.

What now, nuns?

Das Musical – the step to heaven . . .



Info: www.ms-praetigau.ch

RAIFFEISEN
durchs Prättigau bis Davos!

14. - 21. Oktober 2023 / Arena Klosters

FDP

Die Liberalen
Davos

Wir machen Davos stark!
Für eine fortschrittliche Alpenstadt und
einen lebenswerten Wohn- und Arbeitsort

22. Oktober 2023

Agnes Kessler
in den Kleinen Landrat

www.fdp.ch



Di - Sa ab 16 Uhr OFFEN

ab 08.09. 23 Wildwochen @Sonne Klosters

mit feinem Gampfeffer, Rehschnitzel, Hirschentrecôte
und vielem mehr... JETZT RESERVIEREN!

Restaurant Sonne | Anja & Jörg Walter | Landstrasse 155 | 7250 Klosters
Tel +41 81 422 66 66 | reservation@sonneklosters.com | www.sonneklosters.ch



**Panorama Restaurant
Güggelstein Pany**

Offen von 11 Uhr bis 21 Uhr

Durchgehend warme Küche von
11:30 Uhr bis 20:00 Uhr

Hirschpfeffer, Rehschnitzel
Kürbissuppe, Vermicelles...

Dienstag & Mittwoch Ruhetag

Auf Ihren Besuch freuen sich
Erica und Marcus Pfister-Aebli
und Team

www.gueggelstein.ch
Tel. 078 713 06 29

Täglich News aus der Gipfel-Region
auf www.gipfel-zeitung.ch

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag und wünschen für die Zukunft viel Energie, Gesundheit und Erfolg! – täglich auf www.gipfel-zeitung.ch
Ihre Gipfel Zytig



Annalies Biäsch
28. September



Kaiser Franz
28. September



Liselotte Dürr
28. September



Andy Rominger
30. September



Christian Stiffler
1. Oktober



Mia Hartmann
1. Oktober



Guido Nagel
1. Oktober



Ruedi Hübscher
1. Oktober



Diana Zugschwerdt
2. Oktober



Angela Aebli
2. Oktober



Jürg Flückiger
3. Oktober



Cuoni Stiffler
3. Oktober



Hitsch Auer
3. Oktober



Flavia Aebli
3. Oktober



Markus Flütsch
3. Oktober



Andrea Eggmann
4. Oktober



Emiliano Contini
4. Oktober



Armin Amrein
5. Oktober



Cindy Deflorin-Buff
5. Oktober



Erica Pfister
5. Oktober

Musikschule Prättigau: «What now, Nuns“ – Der Countdown läuft!

P. Endlich ist es soweit. Die mit Spannung erwartete Musical-Eigenproduktion der Musikschule Prättigau kommt auf die Bühne. Vom 14. bis 21. Oktober ziehen dabei die insgesamt rund 100 Mitwirkenden in der Arena in Klosters alle Register. Erwartet werden darf ein musikalisches Feuerwerk und beste Unterhaltung.

Auf Plakaten, Strassenbannern, in den Zeitungen und Medien sind sie derzeit omnipräsent: Die Nonnen der Klosterschule St. Franz, die ihre Zöglinge endlich durch die Abschlussprüfungen bringen und damit die Zukunft ihres Klosters sichern wollen. Aber macht da Oberschwester Iris auch mit? Sie sieht sich ja künftig eher an der Seite von Klosterbesitzer Harri Stark, derweil die ungezogenen Schüler/-innen von ihren exklusiven, beruflichen Herausforderungen träumen. Ob da der abgehalfterte Pensionär Mister Luzi auch etwas beitragen kann oder ob er sich weiterhin von Schwester Burga aufs Töpfchen begleiten lässt, das bleibt hier offen. Und nun erwartet das Publikum ein **Trilogiefinale, das beste Unterhaltung und viel Spass verspricht**. Da bleibt kein Auge trocken!

Projektwoche: Seit Februar arbeitet das Projektteam – bestehend aus Profis, Laien, Schauspielern/-innen und Tänzern/-innen, Jugendlichen bis Senioren, (Musik-)Schülerinnen, MSP-Lehrkräften, Einheimischen und Schweden – unter der Leitung von Schul- und Projektleiter Dieter Walser in verschiedenen Gruppen an dieser **spektakulären Musical-Eigenproduktion**. In der kommenden Projektwoche gilt es nun, diese Gruppen definitiv zusammenzufügen, die Produktion auf die Originalbühne zu adaptieren und zur Bühnenreife zu bringen. Dabei müssen gegen 100 Personen sowie die aufwändige Technik koordiniert werden.


Sechs Aufführungen: Dann, d.h. von Samstag, 14.10., bis Samstag, 21.10., finden 6 Aufführungen im Musicaltheater der Arena in Klosters statt (die Aufführungsdaten sind dem Inserat dieser Ausgabe zu entnehmen). Tickets können weiterhin auf www.ticketino.ch oder bei jeder Poststelle bezogen werden. MemberPlus-Mitglieder von Projektpartner Raiffeisenbank Prättigau-Davos erhalten eine Vergünstigung.

Letzte grosse Musicalproduktion der MSP: Mit dieser letzten grossen Eigenproduktion verabschiedet sich die Musikschule Prättigau sowie ihr umtriebiger Schul- und Projektleiter Dieter Walser von der ganz grossen Musicalbühne. Seit 1996 haben insgesamt acht äusserst erfolgreiche Grossproduktionen stattgefunden, darunter «Ferdin-

and» (2006), «Mary Clarence» (2010) sowie «St. Franz» (2015). Dass bei der letzten Produktion gar Personen dabei sind, die schon 1996 als Musikschüler Hauptdarsteller beim Musical «Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer» waren, stellt eine Besonderheit dar.

Auch deshalb darf man diese letzte grosse Musicalproduktion auf keinen Fall verpassen.






BONUS LUNCH

KARTE

nur 21.50
wechselndes Tagesgericht
inkl. 0.5l Getränk

Dienstag - Samstag
11:30 - 13:25 Uhr



Beim 1. Besuch
Überraschungsgeschenk


Jeder 8. Lunch
GRATIS



Hotel Dischma | Promenade 128 | CH - 7260 Davos Dorf
+41 (0)81 410 12 50 | hotel@dischma.ch | www.restaurantdavos.ch

Geniessen Sie Alpen Wellness auf
1110 m ü.M.

Das Alpenschick-Kosmetik in Conters
vereint echte Schweizer Tradition mit
wohlfühlenden Höhenflügen unter
einem gemütlichen Dach. Ein kleines
feines Versteck im Herzen Prättigaus
– für Geniesser und Naturliebhaber.
Es erwartet Sie höchsten Komfort,
stilvolle Eleganz & ein einzigartiges
Ambiente. Alpine Echtheit in unmittelbarer
Nähe einer der längsten Skiabfahrten.





Alpenschick-Kosmetik
Fabienne Benz
Plaus 12
7241 Conters
081 332 25 21
www.alpenschick-kosmetik.ch



Links: Das sich im Bau befindende Gesundheitszentrum am Talbach in Klosters. – Rechts: Das medizin. Team des Zentrums.

1 Jahr Medizinisches Zentrum in Klosters

F. Am 5. September vor einem Jahr hat die Flury-Stiftung das Medizinische Zentrum in Klosters (MZK) eröffnet. Durch den Bezug der Praxisräume an der Talstrasse 10 konnte erfreulicherweise die haus- und kinderärztliche Grundversorgung für die Bevölkerung in Klosters und Umgebung langfristig sichergestellt werden.

Das motivierte Ärzteteam steht unter der Leitung von **Madleina Gujan**. Sie und **Nicole Ploog** als Hausärztinnen sowie die Kinderärztin, **Verena Pfister**, freuen sich, dass sie per 1. Januar

2024 durch einen weiteren Allgemeinarzt, **Yeda Luo**, verstärkt werden. Das Team ist somit bestens gewappnet für die folgende Wintersaison.

Voraussichtlich Anfang 2025 wird das Medizinische Zentrum in das sich im Bau befindende Gesundheitszentrum am Talbach in Klosters umziehen. Das Praxisteam heisst alle bis dahin weiterhin in den Räumlichkeiten an der Talstrasse 10 (Gebäude Office 10) willkommen und bedankt sich herzlich für das Vertrauen.



Davos: Seit 40 Jahren am selben Arbeitsplatz tätig

S. Das ist ein Jubiläum für die Geschichtsbücher: Markus «Chümmi» Kummer hat in der Talgarage bei Albert Henderson die Lehre als Automech absolviert, und nun, nach 40 Jahren (!), arbeitet er immer noch am selben Ort, nur der Chef hat gewechselt. Dieses heutzutage eher seltene Jubiläum wurde am letzten Freitag gebührend gefeiert. Bild: Albert Henderson, Chümmi und Martin Mathis, der aktuelle Chef der Talgarage. Foto G.N.

Einzigartige Pilgererfahrung auf dem Jakobsweg GR

P. Am 7. Oktober wird Kirchenratspräsidentin **Erika Cahenzli-Philipp** das Samstagspilgern auf dem Jakobsweg Graubünden mit einer Stein-Meditation zum Thema «Anfassen -zulassen – versenken» begleiten.

Das Samstagspilgern führt von Breil-Brigels nach Trun und erstreckt sich über eine Strecke von etwa 11,5 Kilometern. Für diejenigen, die eine längere Pilgerreise bevorzugen, besteht die Möglichkeit, die Wanderung, um zusätzliche 3 Kilometer bis nach Rabius zu verlängern. Das Tempo wird bewusst gemütlich gehalten, um allen Teilnehmenden die Gelegenheit zu geben, die malerische Schönheit des Bündner Oberlands zu geniessen und sich in angenehmer Atmosphäre sowohl untereinander als auch mit KR-Präsidentin Erika Cahenzli-Philipp auszutauschen.

Es sei darauf hingewiesen, dass die Teilnehmenden für ihre Versicherung, angemessene wetterfeste Ausrüstung, Verpflegung aus dem eigenen Rucksack und Fahrkarten verantwortlich sind. Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem Verein Jakobsweg Graubünden organisiert, der weitere Informationen auf seiner Website unter www.jakobsweg-gr.ch bereitstellt.

Das Samstagspilgern am 7. Oktober beginnt um 10:30 Uhr, und der Treffpunkt ist die Haltestelle Breil-Brigels, Casa Comunala. Eine bequeme Zuganreise ist möglich, da der Zug um 08:43 Uhr ab Landquart fährt.

Alle Pilger, Wanderfreunde und Interessierten sind herzlich eingeladen, an diesem unvergesslichen Tag teilzunehmen und gemeinsam mit KR-Präsidentin Erika Cahenzli-Philipp und Pfarrer Andreas Anderfuhren den Jakobsweg Graubünden zu erkunden.

Wo? Was? Wann? TOP-Events der Gipfel-Region

Jeder Eintrag kostet CHF 50.–! Gratis für Inserenten

- Hinweis an info@gipfel-zeitung.ch und Betrag überweisen

Do. bis Sa., 5. bis 7.10.

Langlauf-Börse bei Bünda-Sport, Davos Dorf. Verkauf der Börsenartikel.

Fr. 6.10.

Live Music Session im Hard Rock Hotel Davos: Heute mit Manu Hartmann (Modern Blues)

Fr. 6.10., ab 19:00

Freitagsparty im Parsenn-Gada Davos Dorf: Heute Lenglerkapellä, die Prättigauer Familienkapelle

Sa. 7.10.

Live Music Session im Hard Rock Hotel Davos: Heute mit «Pink Pill» (Pink Tribute)

Sa./So. 7./8.10.

Prättigauer Alp Spektakel verbindet die Tradition der Alpabfahrt mit moderner Alpwirtschaft.

Fr. 13.10.

Live Music Session im Hard Rock Hotel Davos: Heute mit «Bonnie» (Vintage Soul `n`Roll)

Fr. 13.10., ab 19:00

Freitagsparty im Parsenn-Gada Davos Dorf: Heute DJ Almstyle aus dem Glarnerland

Sa. 14.10.

Live Music Session im Hard Rock Hotel Davos: Heute mit «Funtastic 5» (Rock & Pop Covers)

14. bis 21.10.

Die Prättigauer Musikschule führt das Musical «the step to heaven...» in der Arena Klosters auf

Fr. 20.10.

Live Music Session im Hard Rock Hotel Davos: Heute mit «Funkaroo» (R&B, Funk, Soul)

Fr. 20.10., ab 19:00

Freitagsparty im Parsenn-Gada Davos Dorf: Heute die legendären Schlappintaler

Sa. 21.10.

Live Music Session im Hard Rock Hotel Davos: Heute mit «Soul Contract» (Acoustic Soul-Pop)

Mi. 25.10., ab 10:00

Gemeinschaftsausstellung im Rest. Arena, Klosters, von 10:00 bis 20:00 Uhr

Versorgungssicherheit in Gefahr: Öffentliche Veranstaltung zur hochspezialisierten Medizin

D.R. Die aktuellen Entwicklungen rund um die Definition hochspezialisierter Medizin haben direkten Einfluss auf die medizinische Versorgungssicherheit in der Region. Das Kantonsspital informiert am 10. Oktober an einer öffentlichen Veranstaltung in Chur.

Immer mehr Behandlungen werden ohne medizinischen Grund als hochspezialisiert definiert. Mindestfallzahlen werden ohne medizinisch nachvollziehbare Begründung festgelegt. Regionale Bedürfnisse und etablierte Angebote werden nicht berücksichtigt. Als Folge ist die Versorgungssicherheit akut gefährdet, so auch in Graubünden. An der Veranstaltung **am 10. Oktober** erfährt die Bevölkerung, wie der momentane Stand ist und wie es weitergeht.

Das Kantonsspital Graubünden (KSGR) kämpft an gegen die drohenden Entzüge der Leistungen in folgenden Bereichen:

- Früh- und Termingeborenenintensivpflege / Neonatologie sowie die Kindertraumatologie und die Kinder-Onkologie; damit ist auch die KIPS (Kinderintensivpflegestation) in Chur akut gefährdet
- Komplexe hochspezialisierte Viszeralchirurgie
- Gynäkologische Tumore

Das KSGR und der Verein Pro Rätia laden die Bevölkerung am **Dienstag, 10. Oktober**, zu einer gemeinsamen Veranstaltung im Titthof in Chur ein. Auskunft über die Situation und den momentanen Stand der Verfahren resp. der Diskussion geben:

- Peter Peyer (Regierungspräsident GR; Vorsteher des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit)
- Dr. Martin Schmid (Stiftungsratspräsident KSGR)
- Prof. Ingo Klein, Chefarzt Viszeralchirurgie KSGR
- Dr. Reta Malär, Leitende Ärztin Kinder- und Jugendmedizin KSGR
- Dr. Werner Krafft, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin FMH, Praxis Alex8hoch2 in Chur

Start der Veranstaltung ist um 18 Uhr, Türöffnung um 17:30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Weitere Infos auf: www.ksgr.ch/hsm

«Davoser Mäss@Promenade» 2024 wieder

P. Nach der gelungenen Neuauflage der Davoser Mäss im Oktober 2021, steht nun fest, die Davoser Mäss@Promenade findet wieder statt. Teilnehmer aus Handel, Gewerbe, Gastronomie und Hotellerie gewähren am **Samstag, 22. Juni 2024** einen Blick hinter die Kulissen ihres Schaffens.

Weil das urbane Flair mitten in der alpinen Landschaft ein Alleinstellungsmerkmal ist, die Davoser Unternehmen die Essenz sind, die Promenade die Lebensader der Stadt in den Bergen bildet und damit einen Ort schafft, um den Traum von Leben und Arbeiten in den Bergen zu verbinden, findet die Davoser Mäss@Promenade 2024 unter dem Motto «**Arbeits- und Lebens(t)raum Davos**» statt.

Die zweite Durchführung der Davoser Mäss@Promenade wird bewusst zum Auftakt der Sommersaison geplant. Das OK freut sich jetzt schon auf tolle Erlebnisse und auf das konstruktive Miteinander.

Klimaneutrales Graubünden – eine greifbare Utopie!

P.P. Täglich erscheinen Studien zur Dekarbonisierung der Schweiz. Die Diskussion um alpine Wind- und Solarpärke ist in vollem Gange. Gleichzeitig spricht der Präsident von «economie-suisse» von einer gescheiterten Klimastrategie. Vor lauter Lärm kann man rasch den Überblick verlieren. Das Wirtschaftsforum Graubünden hat sich deshalb einen Überblick über die Machbarkeit der Dekarbonisierung Graubündens verschafft.

Das Wirtschaftsforum Graubünden hat sich intensiv mit der Machbarkeit der Dekarbonisierung Graubündens aus klima-, energie- aber auch wirtschaftspolitischer Hinsicht beschäftigt und legt nun drei Berichte vor, die sich Teilaspekten widmen.

Vademecum der Dekarbonisierung Graubündens: Im ersten Bericht «Klimaneutrales Graubünden – eine greifbare Utopie» legt das WIFO eine umfassende Analyse zur Eliminierung des CO₂ in Graubünden vor und führt die Erkenntnisse aus dutzenden Studien in eine leicht verständliche Übersicht zusammen. Szusagen ein Vademecum der Dekarbonisierung Graubündens für den interessierten Bürger. Aufgezeigt wird, welche Massnahmen es braucht, um in Graubünden das CO₂ zu eliminieren, wie deren Machbarkeit beurteilt wird und ob das Ziel Netto-Null bis 2050 erreichbar scheint.

Dekarbonisierung volkswirtschaftlich interessant: Insbesondere hat das Wirtschaftsforum Graubünden aber auch die Dekarbonisierungskosten für Graubünden geschätzt und kommt zum interessanten Schluss, dass **mit der Dekarbonisierung die Energiekosten für die Volkswirtschaft insgesamt nicht steigen werden.** Das Geld der Bündner Konsumenten wird künftig jedoch nicht mehr für den Kauf von Treibstoffen ins Ausland abfliessen, sondern bleibt für den Aufbau von Stromproduktionen in Graubünden. **Damit wird das BIP in Graubünden um eine halbe bis ganze Milliarde pro Jahr gestärkt.** So gesehen ist die Dekarbonisierung von Graubünden nicht nur klimapolitisch notwendig, sondern sogar volkswirtschaftlich erstrebenswert und damit möglichst rasch umzusetzen.

Klimabürgschaften für Gebäude und bedingt rückzahlbare Darlehen für Grossanlagen prüfen: Damit die Dekarbonisierung rasch vorangetrieben werden kann, braucht es staatliche Steuerung, Anreize und Förderungen. Denn, obwohl die Dekarbonisierung volkswirtschaftlich interessant ist, kann es sein, dass aus Sicht der Haushalte und Investoren nicht jede Massnahme (z.B. Bau Kraftwerk, Dämmung Gebäude) sich rentabilisieren lässt. Mit dem Aktionsplan «Green Deal» will der Kanton Graubünden sein Instrumentarium zur Forcierung der Dekarbonisierung optimieren. Die Erkenntnisse des Wirtschaftsforums decken sich mit den Überlegungen im Aktionsplan «Green Deal». Vorschlag: Insbesondere auch den Einsatz von Klimabürgschaften zu prüfen, um die Finanzierung des Ausbaus der Photovoltaik auf den Dächern sowie die Umrüstung der Heizsysteme zu unterstützen. Das Wifo glaubt, dass dieses Instrument die Geschwindigkeit der Umrüstung insbesondere bei Gewerbebauten und Mehrfamilienhäusern erhöhen könnte. Weiter sollte der Kanton gemeinsam mit dem Bund klären, wie die Finanzierung von strategischen Grossprojekten auch unter unsicheren Marktentwicklungen gesichert werden kann, damit diese Projekte raschmöglichst realisiert werden. Bedingt rück-

zahlbare Darlehen könnten ein Instrument sein.

Solarparks weisen eine erstaunlich hohe Landschaftseffizienz auf: Für die Dekarbonisierung Graubündens und der Schweiz braucht es nebst Solarpanels auf den Dächern auch einen markanten Ausbau der Grossanlagen der Wasser-, Wind- und alpinen Solarkraft für die Winterenergie. Graubünden verfügt über zahlreiche Potenziale für diesen Ausbau. Insbesondere der Bau von Wind- und Solarkraft braucht jedoch Flächen bzw. belegt Landschaften.

In einem zweiten Bericht «Elektrisierte Landschaft» hat sich das Wirtschaftsforum Graubünden deshalb mit der Frage auseinandergesetzt, wie man die Ressource Landschaft in Graubünden in Wert setzen kann und ob Wind- und alpine Solarpärke vernünftige Nutzungen für die Landschaft sind. Der Bericht illustriert und vergleicht anhand von Beispielen im Val Surses verschiedene Nutzungsmöglichkeiten wie Landwirtschaft, Naturschutz, Skigebiet, Wasserkraft, alpine Solarparks, Windkraftwerke usw. die Vor- und Nachteile sowie die ökonomischen und energetischen Erträge der verschiedenen Flächennutzungen. Dabei schneiden alpine Solarpärke erstaunlich gut ab, sowohl bezüglich der erreichbaren Solarzinsen wie auch der Winterenergie pro benutztem km² Fläche. Dies immer unter der Voraussetzung, dass die Gemeinden gute Verträge mit den Investoren abschliessen, die es ermöglichen, einen Anteil der Wertschöpfung lokal zu halten. Entsprechende Überlegungen runden diesen Bericht ab.

Der Wind- und Solarrappen ist nicht an jedem Standort gleich viel Wert: Bei der Nutzung der Landschaft standen in Graubünden traditionell die Interessen der Wirtschaft den Interessen des Landschaftsschutzes gegenüber. Bei der aktuellen Diskussion sind auch die Interessen des Tourismus nicht deckungsgleich mit den Interessen der Energieproduktion. Beispielsweise kann ein Windkraftprojekt allenfalls die Attraktivität einer Destination beeinträchtigen und damit die Wertschöpfung durch den Tourismus teilweise gefährden. Deshalb ist die Auswirkung von Solar- und Windpärken auf den Tourismus besonders sorgsam abzuwägen. Weiter kann der realisierbare Wind-/Solarzins im Zusammenhang mit einem Wind-/Solarpark in einer peripheren Gemeinde mit niedrigem Steuereinkommen sehr bedeutend und damit wertvoll sein, während er in einer grossen Gemeinde mit hohem Steuereinkommen marginal bleibt und damit die negativen Elemente einer Energieproduktion allenfalls grösser ausfallen als die positiven (sprich Solar-/Windzins).

Strategie Wasser-, Wind- und Solarkraft kombiniert mit Wasserstoff für Graubünden allenfalls interessant: Konfrontiert mit der aktuellen Diskussion um den Ausbau von Kernkraft als Alternative zur aktuell gültigen Klimastrategie der Schweiz hat das Wirtschaftsforum in einem weiteren Bericht «Klimarettung & Energiepolitik in Graubünden» die Konsequenzen der beiden Strategien aus Sicht von Graubünden grob beurteilt.

Die aktuelle Strategie der Dekarbonisierung inkl. Kernkraftausstieg bietet für Graubünden mehr Chancen, da diese Strategie den Ausbau der in Graubünden beheimateten Wasser-, Wind- und alpinen Solarpärke erfordert. Der Preis dafür ist offensichtlich der Einsatz der Landschaft. Es ist deshalb wichtig, dass die lokale Bevölkerung darüber entscheiden kann, zu welchem Preis sie welche Landschaft in welchem Ausmass für Energieproduktion einsetzen will.

Mantelerlass: Schritt vorwärts in eine erneuerbare Energiezukunft und hin zu einem besseren Klima

C.E. Der VSE begrüsst, dass National- und Ständerat nach über zweijähriger Beratung die letzten Differenzen bereinigt und den Mantelerlass verabschiedet haben. Die insgesamt ausgewogene Vorlage stellt zentrale Weichen für den schnelleren Ausbau der erneuerbaren Energien. Der Mantelerlass ist ein Meilenstein auf dem Weg zur Erreichung der Energie- und Klimaziele.

Das Bundesgesetz über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien ist unter Dach und Fach. Mit der Verabschiedung des Mantelerlasses nimmt das Parlament eine grosse Hürde für einen schnellen und starken Ausbau der erneuerbaren Energien, die Stärkung der Versorgungssicherheit in der Schweiz und Klimaneutralität bis 2050. **Versorgungssicherheit und Klimaneutralität sind übergeordnete und unverhandelbare nationale Interessen.** National- und Ständerat haben zum Ende der Herbstsession eine insgesamt ausgewogene Vorlage verabschiedet, mit der wir unter dem Strich einen

grossen Schritt vorwärts machen zur Erreichung unserer Energie- und Klimaziele.

Der Mantelerlass bringt wesentliche Fortschritte und Verbesserungen in verschiedenen Bereichen der Stromversorgung. Er definiert ambitionierte Ausbauziele für die Erneuerbaren und schafft bessere Rahmenbedingungen für den Zubau neuer Produktionsanlagen u. die Erhöhung der Winterstromproduktion. Dazu gehö-

ren insbesondere die politische Unterstützung für die Wasserkraftprojekte des runden Tisches, die höhere Gewichtung des Nutzungsinteresses bei grossen PV-, Wind- und Wasserkraftanlagen von nationalem Interesse sowie die Verbesserung der Bewilligungsfähigkeit von Anlagen ausserhalb der Bauzone. Jetzt ist der Moment, um vorwärtszumachen, Blockaden aufzuheben und Partikulärinteressen zugunsten der übergeordneten Energie- und Klimaziele hintenanzustellen.

Der Umbau des Energiesystems spielt sich insbesondere im Verteilnetz ab. Durch die Dekarbonisierung und die zunehmend dezentrale Stromproduktion wird das Verteilnetz zum Hauptschauplatz. Dessen Weiterentwicklung, Digitalisierung und Ausbau werden in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen erfordern. Im Mantelerlass stechen aus Sicht des Verteilnetzes insbesondere der Verzicht auf die Liberalisierung des Messwesens und die Einführung der Möglichkeit zum Peak Shaving positiv hervor. Viel Luft nach oben besteht weiterhin bei der Netztarifizierung und der Nutzung netzdienlicher Flexibilität – beides zentrale Voraussetzungen, um den Ausbaubedarf des Verteilnetzes so effizient und kostengünstig wie möglich zu gestalten. Hier wurde eine Chance verpasst.

Sehr erfreulich hingegen ist, dass neu die Beschaffungsportfolien für die grundversorgten Kunden und die anderen Kundensegmente getrennt werden und die untaugliche Durchschnittspreismethode somit abgeschafft wird.

Mit den beschlossenen Effizienzvorgaben ist die Branche gefordert, einen noch grösseren Beitrag zur Effizienz zu leisten. Dazu ist sie auch klar bereit. Sie hätte aber Vorgaben bevorzugt, die sich nicht nur auf Stromeffizienz beschränken, sondern Energieeffizienz gesamtheitlich betrachten. Für die Versorgungssicherheit zählt jede Kilowattstunde – ob produziert oder eingespart.

Der VSE wird sich im Rahmen der für 2024 vorgesehenen Ver-

nehmlassung dafür einsetzen, dass der Spielraum für eine praktikable Umsetzung des Mantelerlasses genutzt wird. Damit die Energie- und Klimaziele näher in Griffweite kommen, müssen nach dem Mantelerlass unmittelbar die nächsten Baustellen angegangen werden. Unbestritten muss das Ausbautempo massiv beschleunigt werden. Dies bedingt weitere konsequente politische Entscheide. Die Beratungen zur Beschleunigungsvorlage müssen so rasch wie möglich aufgenommen und zum Abschluss gebracht werden. Entscheidend ist, dass nicht nur die Planungs- und Bewilligungsverfahren für Produktionsanlagen, sondern auch für die dazugehörigen Netzverstärkungen und Netzausbauten beschleunigt werden. Es muss zudem vermieden werden, dass wir durch eine Annahme der Biodiversitätsinitiative einen Schritt zurück machen und den Ausbau der erneuerbaren Energien sowie die Weiterentwicklung der Stromnetze weiter ausbremsen.

Darüber hinaus braucht es endlich eine geregelte energiepolitische Zusammenarbeit mit der EU, und wir müssen auf

allen Ebenen mehr Akzeptanz für neue Energieinfrastruktur schaffen und immer wieder die Notwendigkeit eines pragmatischen Ausbaus der erneuerbaren Energien betonen. Die VSE Studie «Energiezukunft 2050» zeigt, **wie fundamental wichtig Akzeptanz und die energiepolitische Zusammenarbeit mit der EU sind**, um die unverhandelbaren Energie- und Klimaziele zu erreichen

STÄNDERÄTE

Verschiedene Perspektiven.
EIN ZIEL.
Gemeinsam für Graubünden.

WIE BISHER.

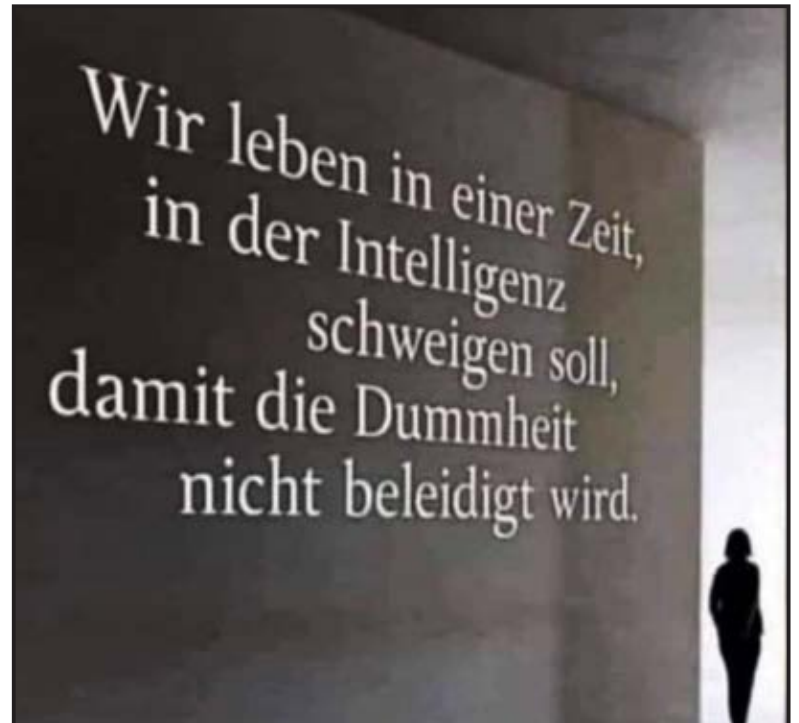
MARTIN SCHMID
FDP BISHER

STEFAN ENGLER
DIE MITTE BISHER

Hitsch Bärenthaler`s Schnellschüsse

Beispiel, wie ein Ehestreit
entstehen kann:

Im Supermarkt fragte ich
meine Frau, ob wir 'nen Kasten
Bier für 15 Euro kaufen sollten.
Sie sagte nein, und ohne mich
zu fragen, kaufte sie eine
Tagescreme für 65 Euro.
Ich sagte ihr, dass der Kasten
Bier mehr helfen würde, sie
schön zu finden, als die Creme.
>>>> So hat der Streit
angefangen...



Alle sagen immer,
Geld muss arbeiten.
Liebes Geld, ich will
nur, dass du weißt,
wenn du zu mir
kommst, musst du
nicht arbeiten.

**HIERMIT ENTSCULDIGE ICH
MICH BEI ALLEN LEUTEN,
DIE ICH MIT 30 ALT GENANNT
HABE, ALS ICH 12 WAR.
ES TUT MIR LEID!**



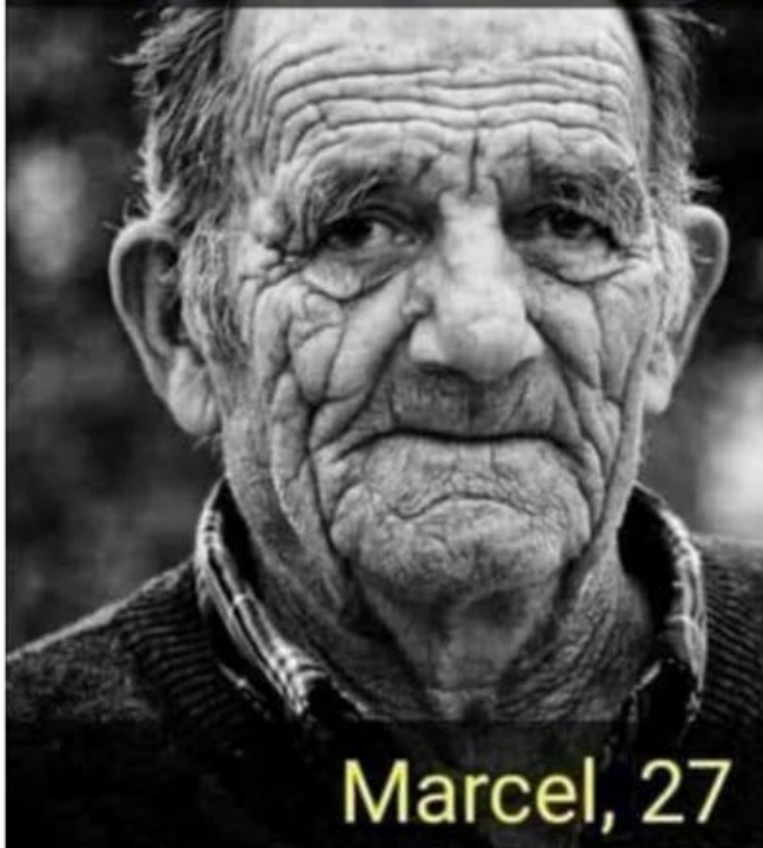
Hitsch Bärenthaler`s Schnellschüsse

**WAS
GEFLÜSTERT
WIRD,
WIRD AM
LEICHTESTEN
GEGLAUBT**

Wenn ein
Tintenfisch
fettige Arme hat,
nennt man diese
Specktakel.

**Mein Gott, man wird ja wohl
zwischen durch auch mal
schwierig sein dürfen!**

**Verheiratet zu sein,
ist gar nicht so stressig.**



Am 22. Oktober wird gewählt: 4 Fragen für Nationalrats-



Thomas Roffler (52), Landwirt, SVP

1. Immer mehr zeichnet sich ab, dass die illegale Migration nach Europa das Problem der nahen Zukunft werden wird. Wie soll dieses Problem angegangen werden?

Thomas Roffler: Ich bin ganz klar der Meinung, dass nicht jede oder jeder kommen kann, der kommen will. Die Gesetzgebung ist vorhanden, und wenn sich die Umstände verändern, muss das Gesetz vom Parlament angepasst werden. Es wird entscheidend sein, welche Zusammensetzung das neu gewählte Parlament in den nächsten vier Jahren haben wird. Wichtig ist aber auch, dass die vorhandenen Gesetze von der Regierung und der Verwaltung umgesetzt und vollzogen werden. Hier darf es zu keinen Verzögerungen kommen. Die Umsetzung und der Vollzug müssen auch stark von den gewählten Parlamentarierinnen und Parlamentariern kontrolliert werden und eingefordert werden. Es ist wichtig, dass die Politik auch an unsere eigenen Leute, die hier wohnen und arbeiten, denkt, denn das Zusammenleben wird sicher nicht einfacher, wenn immer mehr bei uns ankommen.

2. Die zweite grosse Herausforderung der Zukunft ist der Klimawandel. Ist es für Sie als Politiker nicht auch frustrierend zu erleben, wie wir in Mitteleuropa nun zig Milliarden ausgeben, um den Klimawandel aufzuhalten oder hinauszuzögern, aber der Rest der Welt hat weder die Mittel noch das Know-how dazu, etwas zu unternehmen?

Der Klimawandel lässt sich nicht allein mit Geld, Klimaklebern oder Klimazertifikaten, die auf der ganzen Welt gehandelt werden, lösen. Wichtiger ist, dass wir auch selber unsere Verantwortung gegenüber der Natur und den nicht nachwachsenden Rohstoffen wahrnehmen. Es löst bei mir schon grosses Kopfschütteln aus, wenn sich Leute auf die Strasse kleben, aber diese Leute dann mit dem Flugzeug in die Ferien fliegen. Ein wesentlicher Beitrag kann sicher auch die Forschung und die Technologie in Zukunft leisten. Ich bin überzeugt, dass in den nächsten Jahren bezüglich Energie und dem Umgang mit fossilen Treibstoffen sich einiges ändern wird. Es wäre aber falsch, wenn wir es nicht verantwortungsbewusst, Schritt für Schritt, machen würden. Wir müssen aber immer auch daran denken, dass wir mit Steuergeldern arbeiten, die von der Bevölkerung erarbeitet und einbezahlt wurden. Und da gilt es, vernünftig damit umzugehen und das Land als Ganzes weiterzuentwickeln.

3. Ein nationales Anliegen sind die regelmäßig steigenden Prämien der Krankenkassen. In St. Gallen entlässt das Kantonsspital 400 Mitarbeitende, um das Defizit zu mindern. Aber das kann ja nicht die Lösung des Problems sein.

Ich glaube kaum, dass das eine zielführende Lösung ist, wenn man Mitarbeiter entlässt. Wichtig ist aber, dass man in allen Bereichen im Gesundheitswesen vertieft hinschaut. Das ist bei den Medikamentenpreisen, aber auch bei den Leistungen, die angeboten werden, der Fall. Hier ist aber die ganze Gesellschaft gefordert. Je mehr Leistungen beansprucht werden, desto stärker wird das System belastet, das muss man sich einfach bewusst sein. Wir alle haben aber auch die Erwartung, dass wir bei Unfall und Krankheit eine gute Gesundheitsversorgung in Anspruch nehmen dürfen und froh sind darüber. Ich habe aber auch grosse Achtung vom Fleiss und der fachlichen Qualität unseres Gesundheitspersonals. Deshalb bin ich überzeugt, dass viele Leute in unserem Land froh sind, dass wir eine sehr gute Gesundheitsversorgung haben.

4. Falls Sie gewählt würden, hätten Sie genügend zeitliche Kapazitäten als Nationalrätin oder Nationalrat oder möchten Sie Berufspolitiker werden?

Wenn ich gewählt werde, werde ich sicher nicht Berufspolitiker sein. Das Milizsystem hat aus meiner Sicht sehr viele Vorteile. Die Nähe zur Region und die Arbeit in meinem Beruf würde ich auch bei einer Wahl in den Nationalrat nicht verlieren oder aufgeben. Ich bin gerne Landwirt, aber auch sehr gerne im Prättigau und im Kanton Graubünden zu Hause. Das bedeutet mir sehr viel.

Kandidatinnen und -Kandidaten der Gipfel-Region



Nina Gansner-Hemmi (44), dipl. Forsting, ETH – aktuell tätig als Redaktorin der Fachzeitschrift «Schweizer Jäger», Grossrätin, Gemeindepräs. Seewis, die Mitte

Migrationspolitik muss ehrlich sein, das heisst menschlich, zugleich soll Schutzbedürftigen schnell und unkompliziert geholfen werden, während Personen ohne Recht auf Asyl rasch in ihre Heimatländer zurückgeführt werden sollen. Wir leben in der Schweiz in einem der politisch stabilsten und wirtschaftlich wohlhabendsten Ländern der Welt. Jahrzehntlang haben wir von einer globalisierten Welt profitiert. Doch nicht alle Menschen hatten das Glück, in einem friedlichen und reichen Land geboren zu werden. Aufgrund von Armut, Krieg, politischer oder religiöser Verfolgung fliehen so viele Menschen wie nie zuvor aus ihren Heimatländern Richtung Europa. Die Schweiz befindet sich inmitten des Kontinents und spürt diesen Migrationsdruck zunehmend. Deshalb braucht es jetzt zukunftsfähige Lösungen. Während die politische Linke für alle die Grenzen öffnen will, schottet sich die Rechte komplett ab und überlässt die Menschen ihrem eigenen Schicksal. Deshalb braucht es die vernünftige Stimme der politischen Mitte! Die humanitäre Tradition der Schweiz erinnert uns daran, hilfsbedürftige Menschen zu unterstützen, ohne dabei missbräuchliches Verhalten gutzuheissen.

Der Klimawandel ist natürlich nicht nur unser Problem und schon gar nicht nur hausgemacht – und wohl gerade deshalb ist der Klimawandel eine der grössten Herausforderungen unserer Zeit. Als Alpen- und Tourismusland ist die Schweiz aber ökologisch wie ökonomisch direkt vom Klimawandel betroffen. Es ist deshalb klar, dass wir auch hier bei uns Massnahmen ergreifen müssen, damit die Erderwärmung 1.5 Grad Celsius nicht übersteigt. Handelte die Schweiz allein, würde das tatsächlich wenig bringen. Aber die Schweiz handelt im Rahmen ihrer Verpflichtungen des Pariser Übereinkommens, das praktisch alle Staaten der Welt ratifiziert haben. Als reiches Land und als hervorragender Wissenschaftsstandort kann die Schweiz zudem Lösungen entwickeln, die global wirken. Deshalb macht sich «Die Mitte» stark für eine nachhaltige Klimapolitik mit sozialer Verantwortung.

Nein, das ist sicher nicht die Lösung – wenn es nämlich so einfach wäre, würde nicht bereits so lange eine nachhaltige Lösung gesucht werden. Aber man darf das eine auch nicht mit dem anderen verwechseln – die genannte Entlassung von 400 Mitarbeitenden im Kantonsspital St.Gallen hat nicht direkt mit den steigenden Krankenkassenprämien zu tun, sondern mit der prekären finanziellen Lage der allermeisten Spitäler aufgrund der überbordenden Kosten in allen Bereichen bei gleichbleibender Tarifpolitik. Die Prämienexplosion ist dabei ein Spiegelbild der Kostenexplosion im Gesundheitswesen, deshalb muss beim Kostenwachstum angesetzt werden. Eigentlich ist das heutige System krank - es strotzt von Fehlanreizen. Nur die Kostenbremse bringt Besserung – es ist die einzige Massnahme, die Verantwortung und Solidarität fördert, Druck erzeugt und den Akteuren Beine macht. Eigenverantwortliches Handeln im Rahmen der individuellen Möglichkeiten zur Entlastung des Gesundheitssystems muss dabei von allen Beteiligten eingefordert werden. Geht die Kostensteigerung weiter wie bisher, droht eine Kürzung des Leistungskatalogs für Grundversicherte. Das ist gerade für den Mittelstand brandgefährlich: Er wird sich in Zukunft die Gesundheit teilweise nicht mehr leisten können. Tun wir heute nichts, landen wir morgen in einem System der Mehrklassenmedizin - das müssen wir rechtzeitig verhindern. Eine bürgernahe, dezentrale Gesundheitsversorgung ist gerade für unseren Kanton äusserst wichtig.

Das Schweizer Parlament ist eigentlich laut Definition ein Milizparlament, auch wenn es in der Praxis oft anders aussieht. Um das Mandat im Nebenamt ausüben zu können, bedarf es grosser beruflicher wie auch privater Flexibilität – ansonsten kann der stetig angestiegene Arbeitsaufwand nicht gewährleistet werden. Ich bin in der glücklichen Lage, dass ich meinen Alltag bereits jetzt äusserst flexibel einteilen kann – auch dank der grossen Unterstützung meines Mannes. Aber natürlich hat auch mein Tag nur 24 Stunden, und bei einigen anderen Mandaten müsste ich gezwungenermassen kürzer treten. Das System der Milizpolitik liegt mir persönlich besonders am Herzen, weil nur so der Kontakt zu privatwirtschaftlichen und gemeinnützigen Kreisen – zum echten Leben – auch langfristig gewahrt werden kann.

Am 22. Oktober wird gewählt: 4 Fragen für Nationalrats-



**Reto Cramerer (33),
Dr. iur., Rechtsanwalt, Notar u. Landwirt EFZ,
Die Mitte**



1. Immer mehr zeichnet sich ab, dass die illegale Migration nach Europa das Problem der nahen Zukunft werden wird. Wie soll dieses Problem angegangen werden?

Aus meiner Sicht braucht es eine konsequente Migrations- und Asylpolitik. Nur wer an Leib und Leben bedroht ist, hat Anspruch auf Asyl in der Schweiz. Zudem braucht es wieder konsequente Kontrollen an unseren Grenzen; gerade für den Kanton Graubünden mit seinen verschiedenen Aussengrenzen ist dies wichtig. Wir müssen ausserdem die Zuwanderung wieder selbst steuern und in die Hand nehmen und diese nicht dem Zufall überlassen.

2. Die zweite grosse Herausforderung der Zukunft ist der Klimawandel. Ist es für Sie als Politiker nicht auch frustrierend zu erleben, wie wir in Mitteleuropa nun zig Milliarden ausgeben, um den Klimawandel aufzuhalten oder hinauszuzögern, aber der Rest der Welt hat weder die Mittel noch das Know-how dazu, etwas zu unternehmen?

Wir können den Klimawandel in der Schweiz nicht aufhalten. Wenn man den Klimawandel tatsächlich aufhalten oder hinauszögern möchte, muss dies auf internationaler Ebene geschehen. Wir sind aber ein sehr innovatives Land und können mit einer cleveren und vorausschauenden Politik heute die Grundsteine für morgen legen. Bei allen Massnahmen, die die Politik zum Teil auch übereifrig beschliesst, müssen wir uns fragen, ob sie finanzierbar und sinnvoll sind. Ich bin gegen reine Symbolpolitik. Für mich steht in den nächsten Jahren der Ausbau der Wasserkraft als saubere Energie im Vordergrund vor der Zupflasterung unsers wunderbaren Kantons mit Windrädern oder Solaranlagen. Ob solche Anlagen gebaut werden sollen, muss aber aus meiner Sicht einzig und allein die Bevölkerung vor Ort in den Gemeinden entscheiden und nicht Beamte in Chur oder Bern.

3. Ein nationales Anliegen sind die regelmäßig steigenden Prämien der Krankenkassen. In St. Gallen entlässt das Kantonsspital 400 Mitarbeitende, um das Defizit zu mindern. Aber das kann ja nicht die Lösung des Problems sein.

Die Krankenkassenprämien sind die grösste Sorge der Schweizer Bevölkerung – und das verständlicherweise, wenn jedes Jahr die Prämien erhöht werden. Die Mitte hat deshalb die Kostenbremseninitiative im Gesundheitswesen lanciert und eingereicht. Steigen die Kosten jährlich stärker als die Löhne, muss der Bund zusammen mit den Kantonen, Krankenversicherern und Leistungserbringern zwingend Kostensenkungsmassnahmen durchsetzen. So könnten bereits heute rund sechs Milliarden eingespart werden, ohne dass die Patientinnen und Patienten eine Qualitätseinbusse hinnehmen müssen, etwa indem unnötige Operationen nicht durchgeführt werden oder Generika-Medikamente zu denselben Preisen wie im Ausland erhältlich wären. Spitalschliessungen oder Massenentlassungen sind aber sicher der falsche Weg: Gerade in Graubünden brauchen wir ein dezentrales Gesundheitsangebot, mit Spitälern, Hausärzten und Apotheken.

4. Falls Sie gewählt würden, hätten Sie genügend zeitliche Kapazitäten als Nationalrätin oder Nationalrat oder möchten Sie Berufspolitiker werden?

Die Schweiz hat ein Milizsystem, und daran müssen wir unbedingt festhalten: Ich würde gerne meine Arbeit als Rechtsanwalt, Notar und Landwirt weiterführen, da es sehr unterschiedliche berufliche Tätigkeiten sind, die mir grosse Freude machen. Es ist aber so, dass ich mich im Falle einer Wahl gut organisieren müsste, um alles unter einen Hut zu bekommen. Dies würde ich aber gerne tun und mich voll und ganz für den Kanton Graubünden und seine Bevölkerung in Bern einsetzen, denn wir müssen uns dringend Gehör für die Bündner Anliegen verschaffen.

Kandidatinnen und -Kandidaten der Gipfel-Region

Tino Schneider (32) Manager Public Affairs Die Mitte



Chaotische Zustände, wie sie während der Flüchtlingskrise 2015 anzutreffen waren, müssen in Zukunft zwingend verhindert werden. Es braucht ein ganzheitliches Vorgehen der europäischen Staaten, um diese Herausforderungen angehen zu können. Konkret müssen die Asylverfahren weiter beschleunigt und abgewiesene Asylbewerber sollen zügig wieder in ihre Herkunftsländer ausgeschafft werden – ohne Ausnahmen. Nur durch ein konsequentes Vorgehen aller europäischen Staaten können die Anreize so gesenkt werden, dass nur noch an Leib und Leben bedrohte Personen den Weg zu uns finden.

Den Klimawandel kann die Staatengemeinschaft nur gemeinsam konsequent bekämpfen. Gerade, wenn andere Staaten nicht mitziehen, ist dies umso frustrierender. Es ist deswegen umso wichtiger, dass wir hier in der Schweiz nicht durch Verbote und Selbsteinschränkungen diese Herausforderung angehen, sondern durch innovative Lösungen effizienter werden und durch die Stärkung der erneuerbaren Energien wie Wasserkraft oder Solar CO₂-neutraler und gleichzeitig unabhängiger vom Ausland werden. Deswegen begrüsse ich es, dass der Kanton Graubünden mit dem «Green Deal» schweizweit eine Vorreiterrolle einnimmt.

Es ist frustrierend, wenn sich alle Player des Gesundheitswesens den Schwarzen Peter gegenseitig in die Schuhe schieben, weshalb die Gesundheitskosten und die Krankenkassenprämien jedes Jahr ansteigen, ohne konkret etwas dagegen zu tun. Denn die Lösungen liegen auf dem Tisch, und mit der Kostenbremsen-Initiative hat die Mitte das richtige Mittel, um die Lösungen auch endlich umzusetzen. Die Initiative verlangt, dass Bundesrat, Bundesversammlung und Kantone eingreifen müssen, wenn die Gesundheitskosten, im Vergleich zur Lohnentwicklung zu stark steigen. Damit werden die längst bekannten Sparvorschläge endlich umgesetzt und dem Prämienwachstum ein Riegel geschoben.

Eine der Stärke unseres politischen Systems ist die Verknüpfung der Politik mit der Arbeits- und Berufswelt. Im Falle einer Wahl würde ich mein aktuelles Pensum reduzieren, um genügend Kapazitäten für das neue Amt zu haben. Mein Arbeitgeber fördert politisches Engagement, weshalb sich Beruf und Nationalrat gut miteinander vereinbaren lassen würde. Berufspolitiker zu werden ist definitiv keine Option für mich.

«Ich unterstütze Magdalena Martullo, weil wir mehr Unternehmertum im Parlament brauchen.»



Gian-Luca Lardi
Präsident Schweizerischer
Baumeisterverband

SBV
SSC
SSC



Magdalena Martullo-Blocher

bisher

**2x auf
SVP Power Liste 1**

FDP
Die Liberalen

BISHER
LISTE 12

Nationalrätin

**Anna
Giacometti**

fdp-gr.ch

Tägliche News auf
www.gipfel-zeitung.ch

Wöchentlich
in der gedruckten «GZ»

Fortsetzung von S. 4: Lesermeinung zu Martin Cancinas

Beziehungen, denn so wie die Politik 60 Millionen Menschen, die in den Gebieten entlang des Rheins leben, verbindet auch der Rhein die Alpen mit dem Meer. Mal ruhig - mal wild. Mal gefährlicher - mal komfortabler. So wie der Rhein auch die Politik, «gemeinsam – ensemble – insieme - ensemen».

Beeindruckend war dann auch sein Nachfolgeprojekt «Ensemenalrhein». Ein Tourismusprojekt an der Schweizer Ost- und Nordgrenze mit dem Ziel, das regionale Gewerbe zu stärken. Am Oberalppass bestieg Candinas am 23. Juli sein E-Bike, um von der Surselva hinunter durchs St. Galler Rheintal an der Schweizer Grenze zu Liechtenstein und Österreich entlang via Bodensee bis an die Grenze zu Deutschland und weiter nach Basel zu radeln. 8 Kantone in 8 Tagen und 444 Km durchquerte der höchste Schweizer dabei. Auf seiner Tour traf der Nationalratspräsident zahlreiche Vertreter der Kantone. Nationalräte und Ständerätinnen begleiteten Candinas durch ihren jeweiligen Heimatkanton. Mit dabei waren auch Vertreter von Rheinwelten, die dieses Tourismusprojekt nun marktreif umsetzen möchten.

Ich war bei diesem Projekt lediglich der Chauffeur des Begleitfahrzeugs und sorgte für täglich frische Socken für unseren Präsidenten. Was er aber als Botschafter unseres Kanton Graubünden in seinem Präsidentschaftsjahr erreicht hat, verdient grosse Anerkennung und Respekt. Martin wir danken dir.

Maurus Tomaschett, der Chauffeur aus Brigels

Volksinitiativen gegen das Gesundheitswesen sind rufschädigend

In letzter Zeit wurde bekannt, dass verschiedene Volksinitiativen in Bearbeitung sind. Der Zeitpunkt ist, welcher ein Zufall, vor den Wahlen gewählt. Es sind, auch das ist zufällig, die grossen Parteien, die mit polemischen Begründungen versuchen, die Unterschriften zusammen zu bringen. Um was geht es nun bei diesen Volksinitiativen? Alle sind direkt oder indirekt gegen unser sehr gutes Gesundheitswesen gerichtet: Die SP redet von Prämien-Entlastung die Mitte redet von Kostenbremse, und die FDP will eine sog. Budget-Krankenkasse. Alles Vorschläge, die von Parteifunktionären oder Gesundheitsökonomern erfunden wurden, die leider vom Gesundheitswesen wenig bis nichts verstehen. Es geht einzig darum, das schweizerische Gesundheitswesen schlecht zu machen.

Oder sind es gar Ablenkungsmanöver vor den Wahlen?

Dies in Zusammenhang mit den angekündigten, übermässigen Krankenkassenprämien, die von der Bevölkerung kaum mehr tragbar sind.

Es gäbe schon Abhilfen, das KK-Problem einfach zu lösen.

Unerklärlich ist, weshalb die KK derart massive Reserven horten müssen, weit über die gesetzlichen Vorgaben. Also reduziert man diese sinnlosen KK-Reserven und verwendet das überschüssige Geld für die KK-Prämien und verzichtet so auf die immer wieder angekündigten Erhöhungen. Auch könnte man das (Prämienverbilligungs-) Gesetz, das im Speziellen gegen die Leistungserbringer gerichtet ist, für die KK-Prämien verwenden, statt diese noch weiter auszubauen. Das Gleiche gilt sinngemäss für die Milliarden von Reservegelder der Krankenversicherer. Hier müsste der Preisüberwacher längst aktiv werden.

Und nochmals meine Forderung: Volksinitiativen, die gegen das sehr gute Gesundheitswesen gerichtet sind, müssen verboten werden, denn sie sind nichts als rufschädigend und sind nichts als Parteipropaganden, vor allem, das zeigen die aktuellen Beispiele ja eben, unter anderem Wahlpropaganda.

Silvio Zuccolini, Chur, ehemaliger Spitaldirektor

Liebe Bündner Stimmbürger und liebe Stimmbürgerinnen

Gehen Sie am 22. Oktober unbedingt unsere National- und Ständeräte wählen. Meine Empfehlung ist ein «Müssen» – und wählen Sie auf jeden Fall SVP-Politiker, damit unser Land, unsere Schweiz, nicht noch mehr durch eine masslose Zuwanderung von Ausländern überschwemmt wird.

Wir wollen keine 10-Millionen-Schweiz! Wozu noch mehr Strassen, Schulen, Spitäler bauen – für noch mehr Ausländer? – das alles bringt uns doch nicht weiter, ausser noch mehr Chaos, und von den enormen Kosten, die dadurch entstehen ganz zu schweigen.

Und weiter – das Asylchaos, es eskaliert jetzt schon vor allem in den Städten, und die Schweizer fühlen sich nicht mehr so sicher wie es war. – Lautstarke Demonstrationen in der Schweiz von Leuten aus fremden Kulturen erzeugen oft Angst und Schrecken, welche durch linke Stadt-Behörden bewilligt werden.

Darum liebe Mitbürger/Innen, wählen Sie SVP-Politiker und SVP-Politikerinnen, damit wir Gewähr haben, dass die Schweiz in Zukunft sicher in Freiheit und Unabhängigkeit bestehen kann.

Anita Andreoli-Caliezi, Rhäzüns

Schweiz hilft Ukraine in 18 Monaten mit zwei Milliarden Franken



Super ! Doch für 3 Milliarden für eine 13. AHV für uns Schweizer die ein Leben lang gearbeitet, einbezahlt und Kinder gross

▲ Der Bund gab seit Kriegsausbruch rund 2 Milliarden Franken zur Unterstützung der ukrainischen Bevölkerung. (Themenbild)

Geld! Was für eine Schande!

Zum Glück sind bald Wahlen !!!

Senioren erhebet Euch 🙏🙏

Gruss aus Köniz von Peter Barandun

«Alpina» Schiers ist die neue Hotel-Perle des Prättigaus



S. Seit 19 Monaten sind **Anne Sophie Hiltbold** und **Oliver Hunziker** (Bild links) Eigentümer und Gastgeber im Hotel Alpina Schiers. Und in dieser Zeit hat sich einiges im positiven Sinne verändert. Die neuen Eigentümer sind mit grosser Leidenschaft Hotelier, und das spüren und sehen die Gäste. Das Hotel Alpina verfügt heute wohl über die modernste Küche der Gipfel-Region (durchgehend wird täglich warme Küche angeboten), mit einem grösseren finanziellen Aufwand sind die Bar, der Wintergarten, das Bistro und die Pizzeria stilistisch und farblich erneuert worden (s. nächste Doppelseite), insgesamt sind im ganzen Haus (inkl. 34 Gästezimmer) 350 neue Beleuchtungskörper installiert worden. Das Hotel Alpina beschäftigt heute 25 Vollzeit-Mitarbeitende. 365 Tage geöffnet.



Das «Alpina» verfügt über 34 hübsche, grosszügige Gästezimmer (für den erholsamen Schlaf!).

«Alpina» Schiers ist die neu



Im «Alpina» Schiers essen Sie sehr gut, Ferienstimmung inklusive.



Rund 100 Sitzplätze bietet die



Die Pizzeria ist nicht einfach eine Pizzeria, sondern ein Res

Die Hotel-Perle des Prättigaus



schmucke Terrasse mit Blick ins Grüne.



Alle sind herzlich willkommen im «Alpina».



Das freundliche Bistro mit Stammtisch.



Restaurant mit Stil, wo Sie auch à-la-carte essen können.



Die helle Bar.



Der Champagner ist schon kalt gestellt.



HERZLICH WILLKOMMEN!

Wir sind stolz Sie kulinarisch verwöhnen zu dürfen und Ihnen nur das Beste aus Küche und Keller anzubieten. Unsere regionale Prättigauer Küche sowie diverse asiatische Spezialitäten (wie Sushi, Sashimi, Currys etc.) werden nur mit marktfrischen Produkten und Zutaten und mit grosser Liebe von uns zubereitet.

- **Asia Abend**, jeden letzten Freitag im Monat!
- **Täglich** wechselnde Menüs im Angebot!
- **Schöner Saal** für Hochzeiten, Partys etc.!



Ab dem 4. Oktober servieren wir Ihnen wieder unsere sehr beliebten **Gams-Spezialitäten** aus einheimischer Jagd!

Mit Gams-Pfeffer, Gams-Siedwurst, Gams-Entrecote oder Gams-Capuns möchten wir Sie verwöhnen. Sind Sie auch dabei?



Wir freuen uns auf Sie!
 Al und Renee Thöny, Restaurant Gotschna
 7249 Serneus, 081 422 14 28
 althoeny@icloud.com
 www.restaurant-gotschna.com

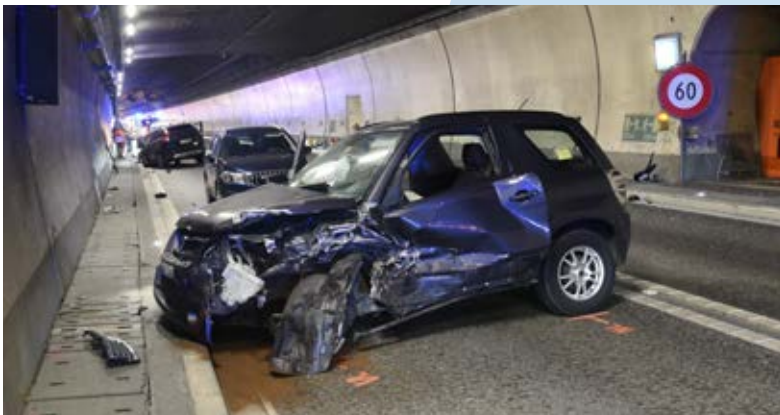
Polizei-Nachrichten



Trimmis: Alkoholisiert Auffahrtskollision verursacht

K. Am Samstagabend hat auf der A13 in Trimmis ein Automobilist eine Auffahrtskollision verursacht. Der durchgeführte Atemlufttest fiel positiv aus.

Der 33-jährige Franzose fuhr am Samstag, gegen 22 Uhr, auf der Nordspur der A13 in Trimmis. Auf der Höhe des Windrades fuhr er aus ersten Erkenntnissen Schlangenlinien und geriet auf die Überholspur. Aus nicht bekannten Gründen beschleunigte er seine Fahrt und prallte gegen die vorausfahrende Fahrzeugkombination. Dabei geriet das Auto auf den Pannestreifen, kollidierte mit der Leitplanke und kam stark beschädigt zum Stillstand. Der leicht verletzte Lenker wurde zur Kontrolle mit der Ambulanz ins Kantonspital überführt. Der durchgeführte Atemalkoholtest fiel positiv aus.



Bonaduz: Frontal-seitliche Kollision

K. Am Sonntagnachmittag ist es auf der N13 im Tunnel Isla Bella zu einer heftigen Kollision zwischen zwei Personenwagen gekommen. Drei Personen wurden dabei verletzt.

Ein 86-jähriger Autolenker fuhr um 14:45 Uhr im Tunnel Isla Bella in Richtung Süden. Aus der Gegenrichtung nahte eine 58-Jährige mit ihrem Auto. Gemäss ersten Erkenntnissen überfuhr der Senior die Fahrbahnmitte und die beiden Fahrzeuge kollidierten heftig miteinander. Ein Ambulanzteam der Rettung Oberengadin, das sich auf einer Überführungsfahrt befand, übernahm die Erstversorgung der jeweils leicht verletzten Lenkenden sowie des ebenfalls leicht verletzten Mit-

fahrers der Frau. Gemeinsam mit der Staatsanwaltschaft klärt die Kantonspolizei den genauen Unfallhergang ab. Während der Unfallarbeiten, im Einsatz standen die Feuerwehr Thusis, die Strassenrettung der Feuerwehr Chur und je ein Team der Rettung Mittelbünden sowie der Rettung Chur, war der Tunnel gesperrt. Die Kantonspolizei konnte ihn um 16:30 Uhr wieder für den Verkehr freigeben.

San Bernardino: Bergunfall am Piz di Ross

K. Am Piz di Ross in San Bernardino hat sich am Mittwochnachmittag ein Bergunfall ereignet. Ein Berggänger stürzte ab. Er wurde dabei schwer verletzt.

Der 56-jährige Schweizer befand sich mit seiner 61-jährigen Begleiterin auf einer Grattour. Die beiden starteten am Morgen in Montespluga in Italien, um über die Gipfel der Landesgrenze entlang nach San Bernardino zu gelangen. Als sie um 15:30 Uhr vom Piz di Ross auf einer Höhe von über 3000 mü.M. abstiegen, stürzte der Mann rund 40 Meter über die Felsen auf den Chiacciaio de la Curciosa hinunter und blieb verletzt liegen. Seine Begleiterin alarmierte die Rega, die den Berggänger mit einer Winde barg, notfallmedizinisch versorgte und ins Spital nach Zürich überführte.

Scuol: Nach Kollision mit platten Reifen weitergefahren

K. Am Mittwochabend ist auf der Hauptstrasse in Scuol ein Automobilist mit Baustellenabschränkungen kollidiert. Trotz platter Reifen fuhr der Mann weiter.

Der 44-jährige Deutsche fuhr um 21:15 Uhr auf der Engadinerstrasse von Ardez in Richtung Scuol. Auf einer Baustelle bei der Örtlichkeit Urezzas kollidierte sein Auto mit Abschränkungen. Der Mann fuhr mit platten rechten Reifen rund sechs Kilometer bis nach Scuol weiter. Dank Angaben weiterer Verkehrsteilnehmer machte die Kantonspolizei den Wagen und den Mann in Scuol ausfindig. Sie ermittelt den genauen Unfallhergang.

Chur: Mutmasslicher Einbrecher in flagranti erwischt

K. In der Nacht auf Mittwoch konnten die Kantonspolizei und die Stadtpolizei Chur einen Mann beim Verlassen des Tatobjekts anhalten. Der Mann wurde festgenommen.

Die Alarmmeldung zu diesem Einbruch in einen Kiosk an der Felsenastrasse ging kurz vor 01:00 Uhr ein. Patrouillen der Kantonspolizei und der Stadtpolizei Chur stellten einen Mann fest, der aus einem Gebäudefenster stieg. Er ergriff umgehend die Flucht, die ihm nach kurzer Distanz durch die Polizei vereitelt wurde. Der 23-jährige in der Schweiz wohnhafte Italiener wurde festgenommen und, er hatte sich an einem eingeschlagenen Fenster des Gebäudes Schnittwunden zugezogen, einem Arzt zugeführt.

Klosters Dorf: Mahnfeuer gegen den Wolf

Bauernpräsident Georg Florin: «Wir wollen nicht mit dem Wolf zusammenleben!»



S. Auch der Bauernverband Prättigau-Davos hat sich an der europaweiten Mahnfeuer-Aktion gegen das Zusammenleben mit dem Wolf beteiligt. Alleine in Graubünden gab es rund 30 Mahnfeuer, europaweit sollen es über 1000 gewesen sein. Der Prättigauer Bauernpräsident Georg Florin solidarisierte sich mit der europaweiten Bewegung: «Wir wollen nicht mit dem Wolf zusammenleben. Der Aufwand, um unsere Tiere gegen den Wolf zu schützen, ist zu gross.» Es gehe so weit, dass einzelne Alpen nicht mehr bestossen werden können, weil die Älpler zum Teil der psychischen Belastung nicht gewachsen sind. Auch Gemeindepräsident Hansueli Roth, Thomas Roffler und Christa Buchli forderten die Politik auf, Massnahmen zu ergreifen.



Von links: Gemeindepräsident Hansueli Roth sicherte Unterstützung zu. Bauernpräsidenten Georg Florin und Thomas Roffler sowie Christa Buchli, Präs. der Älpler.

BOCK AUF PARTY?

FREITAGS



PARTY

DER HERBST WIRD BUNT IM GADA
JEDEN FREITAG: PARTY-STIMMUNG IM GADA!

FREITAG, 6. OKTOBER 2023, AB 19 UHR
LENGLERKAPELLÄ
DIE PRÄTTIGAUER FAMILIE LIVE IM GADA!



FREITAG, 13. OKTOBER 2023, AB 19 UHR
DJ ALMSTYLE

*Der Party DJ
aus dem
Glarnerland*



FREITAG, 20. OKTOBER 2023, AB 19 UHR
SCHLAPPINTALER
EINHEIMISCHE MUSIK IM GADA



FREITAG, 27. OKTOBER 2023, AB 19 UHR
TIROLER PARTYMANDER
TIROLER STIMMUNG PUR!



Hotel Parsenn – Parsenn Gada
Promenade 152, 7260 Davos Dorf, Tel. 081 416 32 32, hotelparsenn.ch





Links: Die Studierenden waren mit grossem Eifer an der Arbeit. – Rechts: Jan Bohner aus Malans, Kollege von Initiant Thomas Bucher und Lehrer, beim Instruieren der Studierenden.

Hochschultag 2023: Die PH Graubünden packt mit an

Velos putzen, Hecken und Wiesen pflegen, Erhöhung der Artenvielfalt, Ideen- und Produktentwicklung, Geschichte am Wanderweg oder Waldpflege - am diesjährigen Hochschultag packen die Studierenden der PH Graubünden in Kooperation mit externen Partnern aus der Region in zwanzig Projekten an und leisten damit einen konkreten Beitrag für die nachhaltige Entwicklung.

Lilian Ladner



Die PH Graubünden engagiert sich entlang der Ziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen und setzt sich für eine hochwertige Bildung für alle ein. Diese und weitere Ziele sind Teil der **Nachhaltigkeitsstrategie** der PH Graubünden.

Prof. Dr. Gian-Paolo Curcio, Rektor der PH Graubünden, unterstreicht: «Es ist mir ein Anliegen, dass unsere Studentinnen und Studenten mit diesem In-Outside-Ansatz entlang der `Sustainable Development Goals` Beiträge zur Bildung einer nachhaltigen Entwicklung leisten können. Dabei sind die konkreten Erfahrungen, die sie am Hochschultag sammeln können, die Stärkung der individuellen Selbstwirksamkeitswahrnehmung und schliesslich die Entwicklung zu einer positiven Haltung gegenüber nachhaltiger Entwicklung zentral, denn diese Werte werden durch die angehenden Lehrpersonen an die künftige Generation weitervermittelt.»

Eine Gruppe hat den Hochschultag in Bild und Wort festgehalten, während eine andere Gruppe für die Verpflegung aller Teilnehmenden verantwortlich war.

Landwirt Thomas Bucher aus Schiers hat mit einer Gruppe Studierender das Projekt «Pflege einer Alpweide» umgesetzt. Mit seiner Unterstützung haben die Teilnehmenden das Gleichgewicht zwischen den Pflanzen wieder hergestellt. Sie haben Sträucher entfernt, die anderen Pflanzen das Licht weggenommen haben, damit sich die Insekten wieder frei entfalten können und die Artenvielfalt erhalten bleibt.

Sein Kollege, **Jan Bohner**, Lehrer und Mitinitiant des Workshops, beschreibt sein Engagement mit den Worten: «Mir liegt am Herzen, mit vielen kleinen Tricks eine grosse Wirkung zu erzielen und mir bereitet die Arbeit mit den Studierenden sehr



Sie waren auch dabei, von links die Studentinnen Sari-na Canal, Alisha Ambühl und Yara Anrig, alle aus dem ersten Studienjahr.

viel Freude. Mein Ziel ist es, das Gleichgewicht der Biodiversität aufrecht zu erhalten und die Studierenden bei dieser Arbeit möglichst gut zu unterstützen, damit wir gemeinsam ein grossartiges Resultat erreichen.»

Alisha Ambühl aus Davos und Studentin im 1. Studienjahr beschreibt ihr Engagement folgendermassen: «Die Region ist wunderschön und ich möchte mit meinem Beitrag die Artenvielfalt der Trockenwiese aufrechterhalten. Als Lehrerin möchte ich meine künftigen Schülerinnen und Schüler für die Natur sensibilisieren und ihnen einen rücksichtsvollen Umgang mit den Pflanzen und Tieren mit auf den Weg geben.»

Etwas müde, aber reich an neuen Erfahrungen konnte der Hochschultag der PH Graubünden am späten Nachmittag abgeschlossen und der Gesellschaft mit diesen Einsätzen etwas zurückgegeben werden.

Ständerat Stefan Engler, Surava, seit 12 Jahren Mitglied des Ständerates

«Die 10-Millionen-Schweiz kann ich mir nur schwer vorstellen»

Das Bündner Traumpaar im Ständerat, Martin Schmid und Stefan Engler, kandidieren für eine vierte Amtsperiode. In der letzten «GZ»-Ausgabe hat sich Martin Schmid unseren Fragen gestellt, nun Stefan Engler, der gar eine fünfte Amtszeit nicht ausschliesst.

Heinz Schneider



Sie bilden seit 12 Jahren das Bündner Traumpaar im Ständerat, Martin Schmid (links) und Stefan Engler, die ehemaligen Regierungsräte.

Herr Ständerat Engler, im Wahlprospekt nennen Sie die Schweiz ein Erfolgsmodell. In welcher Beziehung ist unser Land ein Erfolgsmodell?

Stefan Engler: Unserer Bevölkerung, jedenfalls einem guten Teil von ihr, geht es noch gut. Die Staatsverschuldung ist klein, die Innovation hoch, die Erwerbslosenquote klein. Das Volk kann als letzte Instanz in allen wichtigen und weniger wichtigen Fragen ihr Plazet geben. Aber Achtung, das muss nicht ewig so bleiben. Deshalb sollte man Sorge tragen zu den Säulen, die unser Land tragen.

G Immer mehr zeichnet sich ab, dass die illegale Migration nach Europa das Problem der nahen Zukunft werden wird. Warum ist das Parlament in der soeben zuende gegangenen Session nicht auf den Antrag der SVP eingegangen? Das wäre eine Hilfe gewesen, das Problem etwas zu mindern.

Ja, die Immigration, reguläre und irreguläre, stellt die Schweiz und Europa vor immense Herausforderungen. Die 10-Millionen-Schweiz

kann ich mir nur schwer vorstellen. Infrastrukturen, Mobilität, Wohnraum, Sicherheit, Sozialwerke drohen darunter zusammenzubrechen. Wer ohne rechtmässigen Status hier ist, gehört zurückgeschickt. Das ist eine Aufgabe des Vollzugs. Wer bei uns Zuflucht vor Krieg und Verfolgung sucht, hat ein Recht darauf, ein korrektes Asylverfahren zu durchlaufen, und wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, als Flüchtling zu bleiben und sich zu integrieren. Gegen die Arbeitsmigration und Masseneinwanderung sieht unsere Verfassung eine Begrenzung bereits vor. Straffällig gewordene und integrationunwillige Zugewanderte sollen im Gastland keine Vorteile geniessen können.

G Die zweite grosse Herausforderung der Zukunft ist der Klimawandel. Ist es nicht auch für Sie als Politiker frustrierend zu erleben, wie wir in Mitteleuropa nun -zig Milliarden ausgeben, um den

Klimawandel aufzuhalten oder hinauszuzögern, aber der Rest der Welt hat weder die Mittel noch das Know-how, etwas zu unternehmen?

Der Pro-Kopf-CO₂-Ausstoss von uns Schweizern ist höher als in Indien. Demzufolge ist es auch an uns, unseren Teil zum Schutz des Klimas zu leisten. Wenn in den letzten zwei Jahren der Rückgang der Gletscher grösser war als insgesamt zwischen 1960 und 1990 gibt mir das zu denken. Als Gebirgskanton sind wir von den Auswirkungen des Klimawandels im besonderen betroffen. Zuwarten bis Indien, China, Indonesien soweit sind, ist nicht wirklich eine gute Alternative.

G Ein nationales Anliegen sind die regelmäßig steigenden Prämien der Krankenkassen. Bundesrat Berset hat bei seinem Amtsantritt versprochen, er werde alles unternehmen, um die Kostensteigerung einzudämmen. Geschehen ist bis heute prak-

tisch nichts. In St. Gallen entlässt das Kantonsspital 400 Mitarbeitende, um das Defizit zu mindern. Aber das kann ja nicht die Lösung des Problems sein. Warum kriegt die Politik die Prämiensteigerung nicht in den Griff? Bei diesem Problem ist die Schweiz doch kein Erfolgsmodell, nicht wahr?

Allerdings nicht. Wir sind nicht schlecht, wenn wir rasch auf eine Krise reagieren müssen, dafür umso träger, wenn es um langfristige Reformen geht. Zu sehr gelingt es dort jeweils Partikularinteressen, Entwicklungen zu bremsen. Sparen ja, aber nicht bei mir. Das muss gerade im Gesundheitswesen ein Ende haben. Therapien, die weder nötig noch zweckmässig sind, Medikamentenpreise, Laborpreise, Überversorgung, ambulant vor stationär und anderes mehr muss auf den Tisch kommen. Was man allerdings nicht vergessen sollte: Unser Gesundheitssystem, wenn wir darauf angewiesen sind, ist Spitze, und das hat seinen Preis.

G Sie lassen sich nun nochmals für eine Amtsperiode wählen, dann sind Sie 67-jährig. Und dann?

Mal sehen, wie es dann mit dem Fachkräftemangel in der Politik aussieht.

G Wo kann man Sie bis zu den Wahlen am 22. Oktober noch persönlich treffen?

In Schiers, St. Moritz, Sils im Engadin, Samedan, Poschiavo, Tiefencastel, Sedrun, Ilanz, Roveredo, Mesocco und im Bergell oder bei einem Heimspiel des HCD.

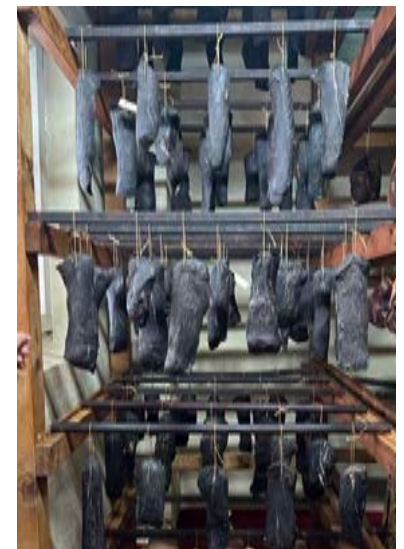
Lunden: An 2 Tagen wurde das 30-Jahr-Jubiläum d



Künstler Bane kreierte ein Wandbild für die Ewigkeit.



Gründer Andy Mark (Mitte) war ein gefragter Mann. Er verbrachte schlaflose Nächte...!



Der Metzgerei Mark mit viel Musik & Extras gefeiert

Der informative Betriebsrundgang



Sie sorgen für gute Musik und Stimmung in Lunden



Von links: Starkoch Pascal Schmutz, Moderator Hitsch Auer und «Baschi».



Die Jeninser Maitiä.



Das Duo Saugat mit Heidi aus Tschierschen.



Das Alphontrio Fadära.



Das Jodelduett Andreas & Diana mit Berni Hunger.

St. Antönien erlebte ein farbenfrohes Wochenende

AB. Im Beisein von Regierungsrat Martin Bühler und Gemeindepräsident Christian Kasper durfte die Präsidentin der Bündner Trachtenvereinigung, Marlies Stucki, die Jahresversammlung in St. Antönien durchführen. Da die kantonale Organisation ihr 90-Jahre- und die das Fest organisierende Trachtengruppe Pany ihr 70-Jahre-Jubiläum feierten, wurde der Anlass zweitägig durchgeführt.

Trachtenleute aus dem ganzen Kanton waren am vergangenen Wochenende in St. Antönien zu Gast. Herrliches Herbstwetter und ein mit vielen schönen Blumen festlich geschmücktes Schulhaus gaben dem Anlass eine besonders feierliche Note. Auch die Vielfalt der Trachten war eine Augenweide. Aus Anlass ihres Jubiläums hat die Bündner Trachtenvereinigung ein Fotobüchlein der Trachten aus allen Kantonsteilen dazu herausgegeben. Und die Trachtengruppe Pany hat ihre bewegte Geschichte der letzten 70 Jahre in einer Festschrift niedergeschrieben. Die anwesenden Vereine trugen zu einem bunten und lustigen Abendprogramm bei. Ganz besonders zu erwähnen sind dabei auch die Aufführungen der Kindertanzgruppe Rheinwald. Ein feierlicher Gottesdienst mit musikalischer Umrahmung am Sonntagmorgen und ein Tanzprogramm der Bündner Trachtenvereinigung am Nachmittag rundeten die Tagung in würdiger Form ab. Als Alternative zum Tanzen stand auch ein Besuch im «Laubänähus» auf dem Programm.

Ein herzliches Dankeschön

Die ganze Tagung brauchte viele helfende Hände. An dieser Stelle bedankt sich die Trachtengruppe Pany einerseits bei den Damen des Bäuerinnenvereins St. Antönien und andererseits bei den Mitgliedern der Trachtengruppe Küblis ganz herzlich für ihre tatkräftige Unterstützung. Ohne die beiden Vereine wäre es nicht möglich gewesen, die Veranstaltung durchzuführen. Die beiden Trachtengruppen Pany und Küblis sind ein seit



Panyer Trachtenfrauen bei der Ausgabe des Apéros – Trachtenvielfalt.

Jahren eingespieltes Team und haben schon viele schöne Anlässe gemeinsam durchgeführt. Seit 1997 üben sie zudem jeden Mittwochabend gemeinsam den Trachten- bzw. Volkstanz in der Kübliser Mehrzweckhalle.

Auch die Musik war wiederum eine unentbehrliche Begleiterin. All die Jahre hindurch wurde die Trachtengruppe Pany mit Tanzmusik durch einzelne Musikanten und auch ganze Formationen in ihren Tanzproben, aber auch Auftritten begleitet. So auch dieses Wochenende. Das Samstagabendprogramm bestritten «di jungä Prättiger». Am Gottesdienst und am Tanzprogramm am Sonntagnachmittag hat die «Panyer Hengertmusik» aufgespielt. Und eine seit der Gründung der Trachtengruppe Pany treue Begleiterin ist die Musikgesellschaft Pany. Sie erfreute die Herzen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Apéro vor dem Mittagessen. Ihnen allen gebührt ein herzliches Dankeschön (für das OK: Alex Brembilla).

Caprihorns veröffentlichen Song «Ensemen»

AK. Die «Caprihorns» und Chiara Jacomet schreiben Bündner Musikgeschichte. Am 6. Oktober erscheint der Song «Ensemen» der gecasteten Blasmusik-Band des Graubündner Kantonalen Musikverbands.

Im Sommer und Herbst 2023 spielt in Graubünden die Blasmusik die erste Trompete. Der Graubündner Kantonale Musikverband beschreitet im Rahmen seines Förderprojekts völlig neue Wege, um junge Menschen für Blasmusik zu begeistern. Einer der Wege: die Gründung einer «GKMV-All-Star-Band» und Release eines einzigartigen Blasmusik-Songs. In einem grossangelegten Casting wählte der GKMV 8 begeisterte Blasmusiker:innen für die «Caprihorns» aus. Gemeinsam mit der Bündner Sängerin Chiara Jacomet spielten die Musiker:innen einen eigens komponierten Song ein. Am 6. Oktober wird «Ensemen» veröffentlicht, inklusive Musikvideo.

Eine Querflöte, eine Klarinette, eine Trompete, ein Alt-Sax, ein Tenor-Sax, ein Euphonium, eine Posaune, eine Tuba – und eine charismatische Sängerin, das sind die Zutaten des Songs «Ensemen», zu deutsch: zusammen. Der Schweizer Popsänger Nickless komponierte den Song exklusiv für die Caprihorns, der Text stammt aus der Feder von Chiara und ist in ihrer Muttersprache Romanisch verfasst. «Der Text beschreibt unsere Alltags-Bubble, in der jeder von uns lebt», sagt die 24-jährige Bündnerin. «Unser Leben wird von To-Do-Listen bestimmt, und wir haben kaum noch Zeit für uns selbst, geschweige denn

für andere. Was bleibt uns da am Schluss noch vom Leben? Und was macht das Leben lebenswert?» Diesen Fragen geht Chiara im Song nach und liefert auch gleich die Antworten: Prioritäten setzen und auch mal pausieren, heisst das Rezept. «Wenn wir Zeit füreinander finden und uns gegenseitig unterstützen, dann gelingt es uns, aus dem Hamsterrad auszubrechen – vereint, oder eben ensemen.»

Der catchy Popsong wurde extra für Bläser:innen arrangiert. Trotz des eher ernsthaften Themas begeistert er durch seine Leichtigkeit und seine eingängige Melodie. «Der Song hat viel Kraft und soll dazu aufrufen, dass wir uns gemeinsam auf einen Weg machen, um wieder mehr Zeit füreinander zu finden», so Chiara. Einblicke in die Studioaufnahmen der Caprihorns wurden in den vergangenen Wochen auf Social Media geteilt. Auch die Vorstellung der einzelnen Bandmitglieder auf den sozialen Medien kam sehr gut an. «Das ganze Projekt wurde von Anfang an hauptsächlich auf Social Media dokumentiert und geteilt. Die Jungen sollten sehen, dass Blasmusik alles andere als antiquiert ist, und dem grossen Zuspruch nach scheint uns das gelungen zu sein», zeigt sich Andy Kollegger, Präsident des GKMV, erfreut. – Ab 6. Oktober ist es so weit, dann erscheint «Ensemen» der Caprihorns feat. Chiara Jacomet und man kann ihn auf allen bekannten Plattformen streamen. Die Noten für «Ensemen» werden ausserdem ab Ende Oktober sowohl für Brass Band als auch für Harmoniebesetzung verfügbar sein.

Weitere Infos zu «Ensemen» auf www.caprihorns.ch

Jahrestagung LEGR in Klosters: Für mehr

JS. An der ordentlichen Delegiertenversammlung des LEGR vom Samstag in Klosters ist die Teilrevision des Schulgesetzes im Zentrum gestanden. Der LEGR verlangt deutliche Verbesserungen.

Am Samstagvormittag fand die Jahrestagung LEGR statt, am Nachmittag gab der Düsseldorfer Bildungsprofessor Menno Baumann seine Befunde zu verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern preis. Seine Ansätze und Tipps hatten 250 Bündner Lehrpersonen bewegt, sein Referat zu besuchen. Anschliessend haben parallel die Versammlungen der fünf Fraktionen Kindergarten, Primar, Sek I, Heilpädagogik sowie Gestaltung&WAH stattgefunden.

Die Delegiertenversammlung LEGR: Die neue Präsidentin, Nora Kaiser, führte souverän durch die Versammlung mit über 150 Delegierten aus dem ganzen Kanton. Den statutarischen Geschäften hatte die Geschäftsleitung LEGR drei weitere Traktanden beigefügt:

Erweiterung LEGR auf die Stufe Sek II

Soll sich der LEGR über die Volksschule hinaus erweitern? Die Geschäftsleitung stellt den Delegierten den Antrag, Verhandlungen mit dem Dachverband der Bündner Mittelschullehrpersonen aufnehmen zu dürfen, um die Möglichkeiten einer Integration der Mittelschullehrpersonen in den LEGR zu prüfen. Die Delegierten stimmten den Erweiterungsplänen der Geschäftsleitung ohne Gegenstimme zu.

Petition zur Bildungsqualität

Soll der LEGR unter dem Dach des nationalen «Aktionsplans Bildungsqualität» eine Petition lancieren, die die Regierung und den Grossen Rat auffordern, bei der laufenden Gesetzesrevision die Bildungsqualität der Bündner Volksschule in den Vordergrund zu stellen, um so dem Fachkräftemangel aktiv begegnen zu können? Die Delegierten unterstützen den Antrag zu hundert Prozent, um mittels eines guten Schulgesetzes eine hohe Bildungsqualität sichern zu können.

Forderungen zur Schulgesetzesrevision

Eine intensive Diskussion über die Vernehmlassung zur Teilrevision des Schulgesetzes rundete die Delegiertenversammlung ab. Im Vorgang der Jahrestagung hatten die Delegierten eine Analyse der Vernehmlassungsunterlagen durch die Geschäftsleitung und die daraus erhobenen Forderungen zugestellt bekommen. Die verschickten Unterlagen dienten als Stoff für eine interessante Diskussion an der Delegiertenversammlung. Denn schliesslich wollen auch die einzelnen Bündner Schulhausteams eine eigene Stellungnahme an die Regierung verschicken.

Die Geschäftsleitung LEGR zur Teilrevision des Schulgesetzes

Unsere Hoffnungen und Erwartungen an die Schulgesetzrevision sind in der Wartezeit nicht kleiner geworden. Dies hat nichts mit unserer Ungeduld zu tun, sondern beruht auf dem Fakt, dass verschiedene Regelungen unterdessen einfach veraltet sind. So hinken die Löhne der Bündner Lehrpersonen erneut

deutlich hinter allen anderen Kantonen her.

Die Delegiertenversammlung LEGR hat im Oktober 2018 in Ilanz sechs Forderungen zur Gesetzesrevision formuliert, dies in der Erwartung, dass letztere unmittelbar bevorstehe. Seither waren wir jedoch nicht untätig. Wir haben unsere Forderungen gegen aussen kommuniziert und unsere Argumentation breit und fundiert abgestützt.

Mitte September hat sich die Geschäftsleitung LEGR über die Vernehmlassungsunterlagen gebeugt und die Vorlage beurteilt. Alle Nachbesserungen zu unseren zentralen Forderungen wurden in der Geschäftsleitung eingehend diskutiert und beschlossen. Nach-folgend die Schwerpunkte unserer Forderungen:

Ein erster kurzer Blick liess uns jubeln. Unsere Forderungen zur «Altersentlastung für alle», für eine Lohnerhöhung aufs Deutsch- oder Ostschweizer Mittel, für die volle Gleichstellung des Kindergartens mit den anderen Schulstufen wurden in der Vernehmlassung aufgenommen. Erst beim genaueren Hinsehen erkannten wir, dass der Jubel verfrüht war. Dazu weiter unten mehr. Zudem bleiben drei unserer Forderungen komplett auf der Strecke. In der Vernehmlassung fehlt die Reduktion eines Vollpensums um eine Lektion für alle Lehrpersonen. Ebenfalls fehlen die Integrations-Besprechungslektionen für alle und die Verbesserung bei den lehrplantauglichen Lehrmitteln für Romanisch- und Italienischbündnen.

Gleichstellung Kindergarten – Folgende Forderungen wurden aufgenommen:

- Berechnung in Lektionen statt Stunden
- Besuchsobligatorium für alle Kindergartenkinder
- Klassenleitungsfunktion, die mit einer Lektion unterstützt wird
- ein Lohn wie auf Primarstufe

Dennoch sollen die Kindergartenlehrpersonen gemäss der Erläuterungen zur Vernehmlassung kaum mehr verdienen als heute. Denn die Regierung will den Halbklassenunterricht streichen und die Lektionenzahl der Kinder reduzieren, so dass eine Kindergartenlehrperson, die in nur einer Kindergartenklasse arbeitet, nur auf eine 83%-Anstellung kommt. Für die Abschaffung des Halbklassenunterrichts muss die Regierung keine Gesetzesänderung vornehmen, denn dieser ist schon heute für die Gemeinden freiwillig. Der Kanton empfiehlt in den Vernehmlassungsunterlagen, auf den Halbklassenunterricht zu verzichten. Halbklassenunterricht steht aber für eine hohe Bildungsqualität und ist im Kindergarten sowie in der Primarschule unverzichtbar. Halbklassenunterricht erhöht den Anteil an mündlichem Unterricht, verstärkt die Handlungsorientierung und begegnet der vorherrschenden Heterogenität der Lerngruppen. Der Vorschlag der Regierung führt dazu, dass man mit einem (teuren) Bachelor-Abschluss nur noch für einen Teilzeitjob befähigt wird. Viele Kindergartenlehrpersonen müssten in Zukunft zusätzliche Lektionen zusammensuchen, damit sie auf eine Vollzeitstelle kommen.

Forderungen: Der LEGR fordert, dass im Zyklus I der Halbklassenunterricht ab einer mittleren Klassengrösse obligatorisch wird. Zudem wird sich der LEGR dafür einsetzen, dass unsere positiv aufgenommenen Forderungen für den Kindergartenalltag auch in der regierungsrätlichen Botschaft an den Grossen Rat enthalten bleiben.

Lohnerhöhung Nebst der Gleichstellung der Kindergartenlöhne hat der Erziehungsminister eine Lohnerhöhung auf das Ostschweizer Mittel in Aussicht gestellt. Und auch hier haben wir uns gefreut, da dies sogar so in den Vernehmlassungsunter-

Bildungsqualität bei der Schulgesetzrevision

lagen steht. Doch hat die Regierung für den Vergleich nur eine Auswahl der Ostschweizer Kantone genommen und den Kanton Schwyz mit eher tiefen Löhnen noch der Ostschweiz zugeteilt. Dieser kantonale Flickenteppich ist für uns unverständlich. Denn Kantone wie Zürich und Schaffhausen mit deutlich besseren Löhnen als Graubünden wurden für den Vergleich nicht beigezogen. Das effektive Ostschweizer Mittel ist also um einiges höher, als es in den Vernehmlassungsunterlagen steht.

Forderung: Der LEGR fordert das Mittel der EDK-Ost-Mitglieder. Die EDK-Ost hat die kantonalen Löhne und dessen Mittel festgehalten.

Weiter hat das EKUD zu unserer Enttäuschung den Lohnanstieg abgeflacht. Einerseits geht der neue Lohnanstieg nicht mehr ganz so weit nach oben. Andererseits wurde die Lohnkurve in den ersten elf Jahren abgeflacht. Die aktuelle Lohnkurve sichert jungen Lehrpersonen ein Einkommen, damit diese beispielsweise eine Familie gründen können. In Zeiten des Lehrpersonenmangels ist das ein wichtiges Argument.

Forderung: Die Lohnkurve ist wie heute zu gestalten.

Eine Anpassung der Löhne von Lehrpersonen nur alle 10 bis 15 Jahre kann in der heutigen Zeit nicht mehr verantwortet werden. Der Anstieg ist dann jeweils sprunghaft gross. **In Konkurrenz zu anderen Kantonen müssen die Löhne schneller und flexibel angehoben werden können.** Der Kanton Graubünden ist der einzige Kanton, bei dem in einem Gesetz die Minimallöhne festgehalten sind. So muss immer eine Gesetzesrevision abgewartet werden, um die Löhne anzupassen. Und wie lange das gehen kann, erleben wir aktuell. Mit dem in der vorliegenden Vernehmlassung vorgeschlagenen Lohn belegen die Bündner Volksschullöhne einen hinteren Rang im Vergleich mit den Kantonen der EDK-Ost. Das kann dazu führen, dass wir in fünf Jahren wieder am Schluss der Lohntabelle stehen. Denn die anderen Kantone schlafen nicht. Um ihrem Lehrpersonenmangel zu begegnen, erhöhen sie ihre Löhne.

Forderung: Die Mindestlöhne werden nicht mehr in einem Gesetz festgehalten. D.h. die Regierung erhält die Kompetenz, diese festzulegen. Die Löhne sollen alle 3 Jahre überprüft werden.

Der Kanton übernimmt gemäss Vorschlag nur 10% der Lohnkostenerhöhung.

Forderung: Die Lohnkostenerhöhung wird je zur Hälfte von Kanton und Gemeinden getragen.

Altersentlastung: Bis jetzt ist nur eine Altersentlastung bei einer 100%-Anstellung vorgeschrieben. Wir sind dankbar, dass uns die Regierung einen griffigen Vorschlag unterbreitet.

Forderung: Wir sind mit dem Vorschlag einverstanden und unterstützen ihn.

Entlastungslektion: In einer Zeit, in der das Parlament den anderen öffentlichen Angestellten im Kanton eine Woche mehr Ferien zugesprochen hat, wurden die Bündner Lehrpersonen zu einer Woche mehr Unterricht verpflichtet. Damit wurde die Jahresarbeitszeit bei allen Volksschullehrpersonen um mehr als eine Woche ausgebaut. Das ist unfair, und dagegen wehren wir uns.

Forderung: Zur Kompensation der 39. Schulwoche wird die wöchentliche Unterrichtszeit aller Volksschullehrpersonen um eine Lektion von 29 auf 28 reduziert.

Lehrplankompatible Lehrmittel für Italienisch- und Roma-

nischbünden: Diese Forderung wurde nicht aufgenommen. Wir beobachten mit Zufriedenheit, dass schrittweise für die Übersetzung einzelner Lehrmittel Geld gesprochen wird, auch wenn das Übersetzungstempo höher sein müsste. Im Hinblick auf künftige neue Lehrpläne sollte eine rasche Lehrmittelerstellung in allen Bündler Schulsprachen gesetzlich gesichert werden.

Forderung: Wir halten daran fest, dass der Kanton darum besorgt ist, die Einführung eines neuen Lehrplans mit der Lehrmittelerstellung zu koordinieren.

Besprechungslektionen zugunsten der Integration: So wichtig Integration aus pädagogischer Sicht in einigen Unterrichtsettings ist: Sie bringt den betroffenen Lehrperson einen Mehraufwand und führt sie zuweilen an ihre Grenzen. Insbesondere die Absprachen zwischen der heilpädagogischen Lehrperson und der Klassen- wie der Fachlehrperson ist zeitaufwändig. Daher muss der Aufwand für alle Beteiligten dementsprechend honoriert werden.

Forderung: Bei der Integration von Kindern mit sonderpädagogischen Massnahmen im hoch- und niederschweligen Bereich reduziert sich für die an den iF/ ISS-Lektionen beteiligten Lehrpersonen das Unterrichtspensum im angemessenen Rahmen.

Und dann gibt es in den Vernehmlassungsunterlagen noch weitere Punkte, die nicht in unseren sechs Forderungen enthalten waren. Zwei davon beurteilen wir kritisch und werden sie mit aller Klarheit bekämpfen.

Völlige Freiwilligkeit bei der präventiven integrativen Förderung (IFp): Heute ist in der Schulverordnung im Artikel 46.1 festgehalten: «Zur Gewährleistung der niederschweligen Massnahmen, insbesondere der Förderung der Prävention, sind die Schulträgerschaften gehalten, auf Kindergarten- und Primarstufe pro Abteilung während mindestens zwei Unterrichtseinheiten pro Woche eine heilpädagogische Fachperson in der Klasse einzusetzen.» Dieser Artikel soll gemäss Regierung ersatzlos aus der Verordnung gestrichen werden. Das darf nicht sein. Mit dem Wort «gehalten» sind diese Lektionen nicht obligatorisch, aber es enthält eine klare Aufforderung an die Schulträgerschaften. Fällt diese Forderung weg, kann gespart werden. Damit bricht ein wichtiger Eckpfeiler der Integration weg und kann in der Umsetzung des integrativen Settings zu katastrophalen Situationen führen. Die Umfrage zur schulischen Integration bei den Bündner Lehrpersonen durch den LEGR zeigt sehr klar auf, dass auf keinen Fall auf die IFp-Lektionen verzichtet werden darf.

Forderung: Diesen Artikel in der Verordnung beibehalten.

Unterrichtsberechtigung statt Lehrbewilligungen: Die Regierung soll die Kompetenz erhalten, nicht EDK-konforme Ausbildungen selbst anzuerkennen und zeitlich unbegrenzte Unterrichtsberechtigungen zu erlassen. Die in den Vernehmlassungsunterlagen beigefügten Beispiele zeigen denn auch den Sinn dieses Vorschlags: A) Eine Unterrichtsberechtigung für den ganzen Zyklus I statt nur für den Kiga. B) Eine Unterrichtsberechtigung für Sportlehrpersonen mit einem Master.

Forderung: Die unbegrenzte Unterrichtsberechtigung ist auf «Kindergartenlehrperson für den Zyklus I» und «Sportlehrpersonen mit Master in der Volksschule» zu begrenzen.

Fazit: Der Vorschlag zur Revision des Schulgesetzes bringt Verbesserungen. Aber insgesamt sind sie ungenügend.

PIRELLI WÄHLEN UND

DEN WINTER GENIESSEN.



4 PIRELLI WINTERREIFEN AB 17 ZOLL KAUFEN
UND 1 VON 3 WUNSCHPRÄMIEN SICHERN



AUTOBAHN-VIGNETTE 2024



40 CHF LADEGUTHABEN



40 CHF TANKGUTSCHEIN

AKTION GÜLTIG VOM 15.9. BIS 15.12.2023. KONDITIONEN
UND TEILNAHME UNTER PIRELLI.CH/WINTER-2023



**Official Silver Partner von Swiss-Ski
und exklusiver Winterreifen-
Lieferant seit 2010.**

v. l. n. r.: Jasmine Flury, Gino Caviezel,
Michelle Gisin



PNEU TARDIS AG



PNEU TARDIS AG

Tardisstrasse 229, 7205 Zizers

Tel. 081 322 51 55

Fax 081 322 68 67

info@pneutardis.ch

www.pneutardis.ch

REIFENCENTER ZÜRISSEE AG

Alpenblickstrasse 9B, 8853 Lachen

Tel. 055 451 07 20

Fax 055 451 07 21

info@reifencenterzuerisee.ch

www.reifencenterzuerisee.ch

Bernhard «Beni» Bärtsch, OK-Co-Präsident des Alp-Spektakels vom 7./8. Oktober in Seewis Dorf

«Ich freue mich auf die Alpkäse-Degustation»

Bernhard «Beni» Bärtsch, Landwirt und Viehzüchter aus Furna, ist seit Beginn des Alp-Spektakels stets dabei, sowohl als Besucher wie auch als Viehzüchter. In diesem Jahr ist er zusammen mit Domenica Flütsch als OK-Präsident verantwortlich für den reibungslosen Ablauf des grössten Prättigauer Anlasses.

Heinz Schneider



Der neue OK-Präsident (zusammen mit Domenica Flütsch) des Alp-Spektakels, Beni Bärtsch, freut sich auf ein hübsches Wochenende in Seewis.

Herr Bärtsch, warum haben Sie sich entschlossen, anfangs dieses Jahres das OK-Präsidium von Hans Jegen zu übernehmen?

Beni Bärtsch: Ich bin seit Jahren ein aktives Mitglied des Bauernvereins Prättigau. Seit Beginn bin ich am Alp-Spektakel sowohl als Besucher wie auch als Viehzüchter dabei. Auch als die Käse-Degustation in der Kübliser Tennishalle stattfand, das war eigentlich die Wiege des Alp-Spektakels, war ich stets dabei. Gegen Ende des letzten Jahres hat mich der Vorstand des Bauernvereins angefragt, ob ich das Präsidium übernehmen möchte.

G Mit Domenica Flütsch haben Sie noch eine Co-Präsidentin.

Wir sind beide parallel wegen des Präsidiums angefragt worden. Als sich die Variante mit dem Co-Präsidium offerierte, sagte ich definitiv zu, weil der grösste Prättigauer Anlass im Jahr für eine Person beinahe zu anspruchsvoll wäre. Wir sind auch dankbar, dass wir von Prättigau Marketing im Rahmen eines Leistungsauftrages sehr gut unterstützt werden. Den Auftrag erteilten wir bevor die neue Organisation am 1. April ihre Arbeit aufnahm. Bis anhin hat aber

alles bestens geklappt, obwohl praktisch alle Mitarbeitenden neu im Amt sind.

G Ihre Hauptanliegen am Alp-Spektakel?

Mein Hauptanliegen ist der Absatz des Alpkäses. Der Ertrag hilft mit, die Sömmerungskosten, die jährlich steigen, zu tragen.

G Aber der Absatz am Alp-Spektakel ist ja nicht riesig?

Stimmt, aber das Alp-Spektakel gibt uns eine gute Plattform, die anspruchsvolle Arbeit auf den Alpen authentisch einem breiten Publikum näherzubringen. Insgesamt sind 16 Prättigauer Kuhalpen in Seewis vertreten.

G Wird am diesjährigen Alp-Spektakel etwas Neues geboten?

Neu ist, dass die Metzgerei Mark die Grilladen organisiert, und die Menüs in der Festwirtschaft der Mehrzweckhalle werden von den Putzer Frauen zubereitet. Das amüsante Barttreffen findet wieder statt, und für den empfehlenswerten Äpler-Znacht kann man sich auf www.alpspektakel.ch noch anmelden. Auch einen Kinderumzug gibt es wieder. Die Anmeldung erfolgt auch über die Homepage.

G Worauf freuen Sie sich am Alp-Spektakel besonders?

Auf ein hübsches Wochenen-

Beni Bärtsch

geb.: 18. Juni 1975 in Furna

von: Furna

Zivilstand: verh. mit Christine, 3 Söhne

Beruf: Meisterlandwirt & Viehzüchter

Nebenberuflich: Seit anfangs dieses Jahres OK-Präsident des Alp-Spektakels in Seewis Dorf

Hobby: Skifahren

Lebensphilosophie: Wage ab und zu etwas Neues

Was mich freut: Motivierte Menschen, die gerne Gutes tun

Was mich ärgert: Ausgebrochene Kühe

Mein Traum: Glücklich und gesund älter werden

Lieblingsdrink: Milch

Lieblingessen: Fondue

Lieblingmusik: Querbeet

Lieblingslektüre: Der «Bündner Bauer»

Lieblingsferiendest.: Tirol

Stärke: Offen u. kommunikativ

Schwäche: Vergesslichkeit

Was ich an Furna so schätze:

Bodenständige Einwohner/-innen, stehen mit beiden Beinen auf dem Boden

Was weniger: Nichts

de mit viel Sonnenschein und zufriedenen Besuchern wie Besucherinnen. Aber in erster Linie freue ich mich auf die Degustation des diesjährigen Alpkäses.

G Noch eine letzte Frage: Wie hoch ist eigentlich das Budget für den grössten Prättigauer Anlass des Jahres?

Das Budget beträgt in diesem Jahr über 200 000 Franken. In diesem Zusammenhang danke ich allen grosszügigen Sponsoren, ohne deren Unterstützung könnten wir diesen zweitägigen Anlass nicht stemmen. Ich hätte auch noch ein Anliegen: Für den reibungslosen Ablauf des Alp-Spektakels benötigen wir rund 100 Helferinnen und Helfer. Sofern eine Frau oder ein Mann bereit ist, mitzuhelfen, soll er sich bitte melden.





Golf Club
Alvaneu Bad



Jetzt buchen → golf-alvaneu.ch

Schnupper-
Golfunterricht

Abschlussturnier Season Matchplay: Finalsieg für Riitta Hemminki



Von links: Rainer Faistauer, Nico Zürcher, Peter Cunningham, Peter Egli, Birgitte Krogh, Riitta Hemminki, Wolfgang Eppler, Reto Barandun, Simone Parpan, Klaus Recht und Mauro Iacobacci.

D.P. Am Samstag hat das Abschlussturnier des diesjährigen Season Matchplay stattgefunden. Im Anschluss an das Flag Turnier mit den 44 Teilnehmenden spielten die Finalisten Riitta Hemminki und Rainer Faistauer das Finale des Season Matchplay 2023 aus. Die glückliche Gewinnerin heisst letztlich Riitta Hemminki.

Der Sieg des vorangehenden Flag-Turniers entschied sich auf dem 19ten Loch. Sieben Spielerinnen und Spieler durften weiter auf das Loch 19, um ihre letzten Schläge auszuspielen. Vreni Collenberg's Fahne steckte 160 Meter vom Loch entfernt, Michael Parpan's Fahne 79 Meter, Mauro Iacobacci und Klaus Recht 15 Meter. Die Fahnen der drei Führenden steckten 30 cm vom 19ten Loch entfernt, Reto Barandun, Peter Cunningham 15 cm und der Sieger, Peter Egli schaffte es, einzulochen und holte sich somit den Sieg des Flagturniers mit einer sehr starken Par-Runde (Löcher 1-18). Herzliche Gratulation!

Nach dem Apéro und dem Rangverlesen durften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein köstliches Nachtessen im Res-

taurant geniessen und liessen den wunderschönen Herbsttag ausklingen.

Ganz herzliche Gratulation für die grossartigen Leistungen!

Ein herzliches Dankeschön gebührt den Sponsoren des Season Matchplay 2023, Birgitte Krogh, Cornelia Iacobacci und Wolfgang Eppler!

Ranglistenauszug Season Matchplay:

1. Riitta Hemminki, Alvaneu Bad
2. Rainer Faistauer, Alvaneu Bad

Flag Abschlussturnier:

1. Peter Egli, Alvaneu Bad 19. Loch
2. Peter Cunningham, Alvaneu Bad 9. Loch, 15 cm
3. Reto Barandun, Alvaneu Bad 19. Loch, 30 cm

Sanitär Frei AG

www.frei-davos.ch
Hertistrasse 11
7270 Davos Platz
T. 081 416 10 10



für perfekten Betrieb

wir sind 24h für Sie unterwegs

Kleinanzeigen 50 Fr. pro Ausgabe

max. 3 Zeilen, 65 Zeichen pro Zeile

Das Nötli mit Inseratetext in einen Umschlag stecken und schicken an:

Gipfel Zeitung, Postf. 11, 7270 Davos Platz

• **Erfahrene Skilehrerin** sucht in der kommenden Skisaison **ein Studio** in Davos oder Klosters. Bin gerne bereit, während der Saison für Haus oder Ferienwohnung zu sorgen, damit alles i.O. ist. Ich freue mich auf Ihren Anruf: **079 638 59 15**

• **Büro/Gewerberaum 83m2 mit Schaufenster** an der Talstrasse 59 in Davos Dorf zu vermieten. Frisch renoviert, grosser, heller Raum mit Archiv und WC sowie Aussenparkplatz direkt an der Talstrasse. Preis inkl. NK: 1990 Fr., Infos: **078 815 90 30**

• **4.5-Zi.-Whg.** in Davos Wiesen ab 1. Okt. zu vermieten, ruhige Süd-Aussichtslage, 94m2, Gartensitzplatz, Bodenheizung, Kachelofen, Bad/Dusche, 2 WC, Keller, gedeckte PP, Miete: 1690 Fr./Mt. zzgl. NK, wiesen@xdm.ch **Tel. 079 300 33 60**

Sanitär Frei AG

www.frei-davos.ch
Hertistrasse 11
7270 Davos Platz
T. 081 416 10 10



für perfekten Betrieb

wir sind 24h für Sie unterwegs

Fundgrube

• Zu verkaufen: **Mitsubishi Colt 1.3**, 5 Plätze, Farbe rot mét, mit Kupplung, 8 Felgen, 79 000 Km, Benzin ca. 8 Lt./100 Km, ab MFK 4.9.23, VP: 8000 Fr. (NP: 22 000 Fr.) **Tel. 079 777 08 38 (Klosters)**

• **Videokassetten digital:** Ich transferiere Ihre Kassetten zu günstigen Preisen auf DVD oder USB-Stick. Alle Arten: VHS, VHS-C, Video8, Hi8 und Mini-DV. So können Sie Ihre wertvollen Erinnerungen wieder anschauen, und platzsparend ist es auch!

Walter Bäni 079 723 84 42

• **Div. Kleider und Hilfsmittel für Neugeborene bis ca. einjährige Babies** gratis oder sehr günstig abzugeben, z.B. neuer Schoppenwärmer, Baby-Sitz, div. Kleider u.v.a.m.

Tel. 079 629 29 37

**Gipfel Zeitung – die Zeitung
mit den günstigsten
Insertionspreisen weit & breit**



Bergrestaurant Pischa

Wir suchen Dich!



Stellenangebote

TeilzeitmitarbeiterIn 50-60% & Aushilfen

Koch/Köchin und Allorunder für Buffet, Kasse, Küche, Abwasch, Reinigung usw. ab Dezember bis März

In Tagesbetrieb mit Hotelzimmer. Die Einsätze wären meist tagsüber hin und wieder auch am Abend sowohl unter der Woche wie auch am Wochenende.

Interessiert? Wir würden uns über einen kurzen Lebenslauf per Mail freuen

Kontakt- infos

info@davos-pischa.ch

Telefon 079 234 15 61

www.davos-pischa.ch

Restaurant Gentiana Davos

Promenade 53, 7270 Davos Platz

Wintersaison 23/24

Küchenhilfe/ Spüler
Service Commis de Rang
Buffetkraft

Aushilfen für Spenglercup/ WEF

081/ 413 56 49 info@gentiana.ch

Wanted

1. Gesucht Putzkraft für grosse Ferienwohnung in Davos-Dorf. Ab Oktober 2023. Faire Bezahlung.
Tel. 079 649 09 47

VIELSEITIG STARK

Zur Erweiterung unserer Werkstattteams suchen wir einen

Automobilfachmann, Automobilmechatroniker oder Diagnostiker

Sie führen verschiedene Diagnosen, Reparatur- und Servicearbeiten an den Fahrzeugen der Marke Subaru und Suzuki, sowie an unseren Fremdmarken durch. Sind gewillt sich weiterzubilden und helfen bei der Ausbildung der Lernenden mit.

Ihr Anforderungsprofil:

Automobilfachmann-/mechatroniker oder Automobil-diagnostiker mit CH-Fähigkeitsausweis oder vergleichbare internationale Ausbildung.

Bewerbungen per Mail auf folgende Mailadresse:
t.gort@garagegort.ch



GARAGEGORT

Garage Gort AG . Kantonsstr. 8 . 7240 Küblis
T 081 300 30 60 . www.garagegort.ch

Hier finden auch Sie
Ihren neuen Kadermann
oder Ihre neue Kaderfrau
aus der Gipfel-Region

GOTSCHNA TAXI

24 h
365 T

Zur Verstärkung unseres Teams
suchen wir auf
kommenden Winter 23/24
Taxichauffeure

für Nachtschicht
in Vollzeit sowie Aushilfen fürs
Wochenende
Bitte nur Anfragen mit
Führerausweis Kat. B, Eintrag 121,
gute Deutsch Kenntnisse.
Bewerbungsunterlagen an:

Gotschna Taxi GmbH
Grischunaweg 8
7250 Klosters
oder
rufen Sie uns an:
079 410 20 93



Teilzeitjobs für die Wintersaison

KUNDENBERATUNG

40 – 80%
Peak Performance General Store

VERMIETUNG & VERKAUF

80 – 100%
AlpenGold Hotel

KUNDENBERATUNG

40 – 60%
Angerer Flagship Store Davos

Angerer.ch

081 410 60 60



MEHR ÜBER UNS

Kontakt

diana@angerer.ch



Entdeckt auf dem Weissfluhgipfel: Eine Steingeiss mit ihrem vierköpfigen Nachwuchs

Ein seltenes Motiv der scheuen Familie, das «snow-world.ch/Marcel Giger» festhalten konnte

Gold-/Silber ANKAUF

WIR KAUFEN GEGEN BAR:

Gold-, Silberschmuck
Gold-, Silbermünzen/ Barren
Altgold, Zahngold
Silberbestecke
Silberwaren, Zinn, Kupfer
Armbanduhren, Taschenuhren

**Beste
Preise!**

24/7 Service
telefonische
Vereinbarung

A-Z

Bettwarencenter ⁺

Talstrasse 25, 7270 Davos-Platz
Tel. 079 221 36 04
christian.floess@az-handel.ch



**Balkon-Geländer (Metall, 21,3 m)
zu verkaufen**

Preis verhandelbar, das Geländer kann vor
Ort besichtigt werden

Spitalweg 7, Davos Platz

Tel 079 523 13 28

Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag 13.30 - 18.30 Uhr
WICHTIG: Ich bin unter 079 130 00 85 immer, auch ausserhalb der
oben genannten Zeiten für Sie da. Machen Sie einen Termin!

Hard Rock HOTEL LIVE MUSIC SESSIONS
DAVOS
Pinktober 2023

- 06.10. MANU HARTMANN**
MODERN BLUES
- 07.10. PINK PILL**
PINK TRIBUTE
- 13.10. BONNIE**
VINTAGE SOUL 'N' ROLL
- 14.10. FUNTASTIC 5**
ROCK & POP COVERS
- 20.10. FUNKAROO**
R&B, FUNK, SOUL
- 21.10. SOUL CONTRACT**
ACOUSTIC SOUL-POP
- 27.10. STEFANO BARIGAZZI**
DELTA BLUES, COUNTRY, FOLK
- 28.10. BLACK DIAMONDS**
KISS TRIBUTE

Pinktober Charity GALA DINNER
 zugunsten von
 FINE RIBBON COLORECTAL CANCER

HARD ROCK HOTEL DAVOS
 All upcoming events on www.hrhdavos.com
 +41 81 415 16 00 info@hrhdavos.com
 Tobelmühlestrasse 2 | 7270 Davos

Diä muasch gläsa ha:
Gipfel Zytig
die farbigste Zeitung Graubündens!
 Wir/ich bestellen/e ein Jahres-Abo zu CHF 95.-

Name:.....

Strasse:.....

Wohnort:.....

Datum / Unterschrift:.....

Talon senden an Gipfel Zeitung, Postfach 11, 7270 Davos Platz

Tägliche News
aus der Gipfel-Region
auf
www.gipfel-zeitung.ch

Ofen Welten Kompetenzzentrum für energiebewusstes Heizen

Jägertee heizt nur kurz, wir länger....

Allen Jägern ein "Weidmannsheil".

www.ofenwelten.ch Kantonsstrasse 10, 7240 Küblis 081 330 53 22 info@ofenwelten.ch

Agnes Kessler-Berry, die bürgerliche Alternative für den Kleinen Landrat Davos

«Ich bin stets offen für Kompromisslösungen»

Am 22. Oktober findet in Davos u.a. auch die Ersatzwahl in den Kleinen Landrat statt. Als bürgerliche Alternative stellt sich Agnes Kessler-Berry, aufgewachsen in einer Politiker Familie, zur Wahl. Als GPK-Präsidentin im Grossen Landrat kennt sie sowohl die politischen Strukturen wie die aktuellen Geschäfte. Zudem vertritt sie mit bald 38 Jahren eine neue Generation.

Heinz Schneider



Frau Kessler, Gratulation zu Ihrem Mut, sich für die Ersatzwahlen in den Kleinen Landrat zur Verfügung zu stellen. Woher nehmen Sie diesen Mut?

Agnes Kessler-Berry: Danke. Manchmal ergeben sich solche Chancen im Leben, dann muss man aber auch den Mut haben, diese zu packen. Wenn man aber etwas will und es mit Freude und Leidenschaft macht, fällt einem die Entscheidung letztlich leicht.

G Eigentlich ist der 60%-Job des Kleinen Landrates ein 100%-Job, wenn man all die Aufgaben gewissenhaft anpackt. Verfügen Sie als Mutter und Hotelière über die notwendige Zeit für dieses Amt?

Ja, diese Zeit habe ich. Ansonsten hätte ich mich nicht zur Wahl gestellt, und es ist für mich selbstverständlich, dass man die Aufgaben gewissenhaft zu erledigen hat. Letztlich ist alles eine Frage der Organisation.

G Ihr Vater war Gemeindepräsident. Haben Sie seine Gene des Exekutivpolitikers geerbt?

Ich würde sagen, dass ich neben den politischen Genen auch noch andere Gene von ihm geerbt habe. Auf jeden Fall war an unserem Küchentisch die Politik immer ein Thema.



Agnes Kessler-Berry würde frischen, jugendlichen Wind bringen in die Davoser Exekutive.

G Als einzige Frau im Männergremium Kleiner Landrat sollten Sie auch über Durchsetzungsvermögen verfügen, ebenso gegenüber der Verwaltung. Verfügen Sie?

Sie haben ja vorher die Gene angesprochen...Durchsetzungsvermögen ist wohl auch eines davon. Ich bin eine respektvolle Diskussionspartnerin und bin stets offen für Kompromisslösungen. Wenn es nötig ist, kann ich meinen Standpunkt aber auch konsequent vertreten.

G Wenn Sie das Departement der bisherigen Amtsinhaberin übernehmen, werden Sie für Schule und Soziales zuständig sein, ein Departement, das Ihnen als Mutter liegt, nicht wahr?

Das Departement für Schule und Soziales ist bestimmt sehr anspruchsvoll. Als Mutter von zwei schulpflichtigen Kindern würde es mir wohl am nächsten liegen. Ich bin aber offen für alle Departemente und wäre gleichermassen motiviert, mich einzuarbeiten.

G Haben Sie sich als Mutter auch schon geärgert über die Schule in Davos und gedacht, da läuft etwas falsch?

Ich muss sagen, dass ich mit meinen Kindern und ihren

Lehrern bis jetzt nur gute Erfahrungen gemacht habe. Von anderen Eltern und Lehrpersonen weiss ich aber, dass durchaus Verbesserungspotenzial vorhanden ist.

G Welche Ansicht vertreten Sie: Sollte die Schule, vor allem die Grundschule, nicht auch vermehrt Erziehungsaufgaben übernehmen, wenn das Benehmen von Schülern zu wünschen übrig lässt?

Nein, ich finde Erziehung ist Sache der Eltern. Man kann den Lehrkräften nicht immer mehr aufbürden, sie sind schon sehr gefordert mit ihren täglichen Aufgaben.

G Stören Sie sich auch daran, dass verschiedene ältere Lehrkräfte heute noch in z.T. sehr günstigen Wohnungen bleiben, die eigentlich für die sozial schwächeren Einwohner von Davos zur Verfügung stehen sollten?

Dieser Sachverhalt trifft nicht nur auf Lehrkräfte, sondern allgemein auf ältere Personen zu, die schon jahrelang in derselben Wohnung wohnen. Grundsätzlich liegt es am Vermieter, den Mietpreis festzulegen und anzupassen. Ich nehme an, dass in den beschriebenen Wohnungen auch schon länger nichts mehr

Agnes Kessler-Berry

geb.: 12. November 1985

von: Davos, aufgewachsen in Putz, Prättigau

Zivilstand: verheiratet

Kinder: 2 (2011 und 2014)

Beruf: Gastgeberin im Kessler's Kulm und Personalverantwortliche der Kessler Betriebe AG

Nebenberuflich: Mitglied des Grossen Landrats und Präsidentin der GPK

Partei: FDP

Hobby: Familie und Freunde, Snowboarden, Wandern

Lebensphilosophie: «Think positiv»

Was mich freut: Meine Familie

Was mich ärgert: Negative Menschen

Mein Traum: Weitere Reisen mit meiner Familie

Liebingsdrink: Bier und Wein

Liebingsessen: Rindsfiletwürfel Stroganoff oder Gschwellti

Liebingsmusik: Von HipHop über Rock bis Schlager

Liebingslektüre: Sitzungsunterlagen und Tageszeitungen

Liebingsferiendest.: Schweiz und USA

Stärke: Ich bleibe auch in stressigen Situationen ruhig und gehe ohne Vorurteile auf Menschen zu

Schwäche: Ich möchte auf allen Hochzeiten gleichzeitig tanzen

Was ich an Davos so schätze: Die Vielseitigkeit der Menschen und der Landschaft

Was weniger: Die Zwischensaisons

im Unterhalt gemacht wurde.

G Wie werden Sie bis zum 22. Oktober den Davoserinnen und Davosern zeigen, dass Sie eigentlich die ideale Besetzung für den frei gewordenen Sitz im Kleinen Landrat wären?

Ich werde wie meistens viel unterwegs sein und mit den Menschen sprechen. Den persönlichen Kontakt bevorzuge ich immer. So kann man mich am besten kennenlernen.